Der Gesellschafter

Amtsblatt des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Bezugspreise: In der Stadt und durch Boten monatlich RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungsgebühr und zuzüglich 36 Pfg. Zustellgebühr. Preis der Einzelnummer 10 Pfg. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Zurückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprecher: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschafter" Nagold, Marktstraße 14, Postfach 56 Drahtanschrift: „Gesellschafter" Nagold / Postscheckkonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Volksbank Nagold 836 / Girokonto: Kreissparkasse Calw Hauptzweigstelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Stellengesuche, kl. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Pfg., Text 24 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigen-Annahmeschluß ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 299 | Samstag, den 20. Dezember 1941 | 115. Jahrgang

Ein Eckpfeiler der englischen Machtstellung in Ostasien beseitigt:

Hongkong in japanischer Hand

Die Stadt Victoria von japanischen Truppen besetzt — Das Sonnenbanner weht über dem Hafen — Brechung des brit. Widerstandes

Penang, wichtiger Punkt der Malakka-Straße, von den Engländern geräumt

DNB Tokio, 19. Dz. (Oad.) Wie die Agentur Domei am Freitag abend aus Kaulun meldete, weht die japanische Flagge über dem Hafen von Hongkong. Die Landungstruppen sind damit beschäftigt, den letzten britischen Widerstand zu brechen. Das Schicksal Hongkongs ist hiermit besiegelt. Die endgültige Besetzung der ganzen Insel wird nur noch als eine Frage der Zeit angesehen.

DNB. Tokio, 19. Dez. (Ostasiendienst des DNB.) Wie die Agentur Domei aus Kaulun meldet, befand sich der größte Teil der Insel Hongkong am Freitag um 11 Uhr japanischer Zeit (4 Uhr deutscher Zeit) in japanischer Hand. Die Fahnen mit der aufgehenden Sonne wehen über dem Hafen und flattern von den Höhen der Insel. Die noch verbliebenen feindlichen Truppen haben sich auf den Victoria-Hügel zurückgezogen, während die Stadt Victoria selbst bereits von japanischen Truppen besetzt wurde.

Damit ist das Schicksal der britischen Kronkolonie besiegelt. Die japanischen Landungstruppen sind zurzeit damit beschäftigt, den letzten britischen Widerstand zu brechen. Die endgültige Besetzung der ganzen Insel kann daher nur noch eine Frage der Zeit sein.

Wie Honkong fiel

Bericht über die erfolgreiche japanische Landung.
Hartnäckiger Widerstand im Nahkampf gebrochen

DNB. Tokio, 19. Dez. (Ostasiendienst des DNB.) Der Korrespondent der Domei-Agentur gibt aus Kaulun einen Bericht über die Landung japanischer Truppen auf der Insel Hongkong in der Nacht zum 19. 12.

Die japan. Streitkräfte lagen danach in der Umgegend des Flugplatzes Kaital, der Zementfabrik in Kaulun und am Ufer von Kaulun in Bereitschaft, während die japanische Artillerie die feindlichen Batterien mit einem zwölfstündigen Trommelfeuer belegte. Die ersten Abteilungen gingen am Donnerstag um 21.35 Uhr japanischer Zeit unter dem Feuerwechsel beider Seiten in die Boote, die auf drei Landungspunkte im Nordosten der Insel Hongkong, nordöstlich der Stadt Victoria, zusteuerten. Dabei hielten sie sich hinter dem Jardine-Hügel, um sich nicht dem Widerschein der Brände auf der Insel auszusetzen. Die japanischen Abteilungen überquerten die 2 Klm. breite Enge zwischen Hongkong und Kaulun und näherten sich dem Ufer, wo sich eine Reihe von Befestigungen und Schützengräben befand, ohne vom Feind bemerkt zu werden. Dann sprangen sie aus ihren Booten ans Land. Erst jetzt bemerkten die englischen Truppen die japanische Landung und begannen ihr Feuer, indem sie hartnäckigen Widerstand leisteten. Die japanischen Truppen besetzten die feindlichen Stellungen im Nahkampf und gaben um 21.50 Uhr das Signal über den Erfolg der Landung. Die zweiten Sturmabteilungen eilten auf ihre Landungspunkte zu und stellten so mit den zuerst gelandeten Abteilungen das Gelingen der Landung sicher. Nach zweistündigem Kampf bemächtigten sich die japanischen Truppen um Mitternacht des Jardine Hill, der eine Höhe von 430 Meter hat. Die Haupteinheiten der japanischen Armee landeten am 19. 12. um 7.30 Uhr und setzten zum Angriff auf die Forts und Batterien von allen Seiten ein.

Der größte Teil der Insel fiel um 11 Uhr japanischer Zeit in die Hände der japanischen Truppen und die Fahnen mit der aufgehenden Sonne flatterten bald von fast allen Höhen der Insel. Die noch verbliebenen Feindtruppen zogen sich auf den Victoria-Hügel zurück, während die Stadt von der japanischen Armee besetzt wurde.

Befriedigender Verlauf der japanischen Operationen

DNB Tokio, 19. Dez. (Oad.) Die Armeeabteilung des Kaiserlichen Hauptquartiers gibt bekannt, daß die japanische Armee in Zusammenarbeit mit der Marine in allen Operationsgebieten wesentliche Verstärkungen vorgenommen hat. Die Operationen nehmen überall einen befriedigenden Verlauf. Der feindliche Widerstand wurde überall gebrochen. Im einzelnen heißt es weiter, daß der intensive Angriff auf Hongkong fortdauere. Auf den Philippinen wurde weiterer Geländegewinn erzielt. Der Kampf an der Westküste in Richtung auf Vigan (an der Nordküste Luzons) entwickele sich ebenfalls befriedigend. Die japanischen Truppen, die auf dem Südteil Luzons landeten, eroberten das gesamte Gebiet nordwestlich Legaspi und verfolgen den zurückgehenden Feind. Die japanische Luftwaffe führte gleichzeitig fortgesetzte Angriffe auf feindliche Flugplätze in der Umgebung von Manila durch. Die Hauptkräfte der feindlichen Luftwaffe wurden vernichtet.

Zu den erneuten japanischen Luftangriffen auf Penang wird ergänzend mitgeteilt, daß drei Kampfflugzeuge der Armee einen überraschenden Angriff auf das Flugfeld von Ipoh im Bezirk Penang durchführten und im Luftkampf zwei von sechs Flugzeugen vom Buffalo-Typ abschossen. Sieben weitere Flugzeuge ähnlichen Typs wurden am Boden zerstört.

Penang und seine Bedeutung

DNB. Berlin, 19. Dez. Die Insel Penang, deren Räumung von englischer Seite zugegeben wurde, liegt an der Westküste der Halbinsel Malakka. Bis zu 834 Meter hoch steigt sie aus dem Meere an. Sie ist seit dem Jahre 1786 in britischem Besitz und umfaßt mit den dazugehörigen Inseln Pangkor und dem gegenüberliegenden Küstenstreifen von Perak, den sogenannten Dindings, sowie der gleichfalls englischen Provinz Wellesley insgesamt 280 qkm. mit 123 880 Einwohnern.

Hauptstadt und wichtige Dampferstationen dieses Gebietes ist Georgetown. Georgetown hat über 100 000 Einwohner und ist bedeutsamer Ausfuhrhafen für Zinn, Pfeffer, Kokosöl und Rotang. Mehr noch als durch diese Erzeugnisse hatte Penang für Großbritannien als wichtiger strategischer Punkt Bedeutung. Nach Singapur bedeutete sie Englands wichtigste Befestigung an der Malakka-Straße, die zwischen der Halbinsel und der Insel Sumatra einen der wichtigsten Schiffahrtswege nach dem östlichen Asien und der malayischen Inselwelt darstellt.

Die Insel Penang geräumt

DNB Schanghai, 19. Dez. (Oad.) General Sir Archibald Wavell, der Oberbefehlshaber der britischen Truppen in Indien, gab, wie aus Delhi gemeldet wird, bekannt, daß die englischen Truppen gezwungen waren, die Insel Penang, die vor der Ostküste der malayischen Halbinsel gelegen ist, zu räumen. Damit wird die Meldung bestätigt, die davon sprach, daß die britischen Truppen sich aus der Provinz Kedah zurückziehen mußten. Die Insel Penang ist dieser Provinz vorgelagert, so daß den Engländern nichts weitr übrig blieb, als auch von der Inselfestung Penang zu weichen.

Wie der Sender Singapur einem Domei-Bericht aus Saigon zufolge meldete, gaben die britischen Militärbehörden bekannt, daß das ausgedehnte Gebiet im Nordwesten von Britisch-Malaya vollständig von den Japanern besetzt ist.

Wieder Bomben auf Flughäfen bei Manila

Tokio, 19. Dez. (Oad.) Der Sprecher der Armeeabteilung des kaiserlichen Hauptquartiers gab Domei zufolge bekannt, daß Kampfflugzeuge der japanischen Armee am Donnerstag die Flughäfen Murphy und Michols Field in der Gegend von Manila angegriffen haben. Es wurde berichtet, daß dabei acht schwere USA.-Bomber in Brand geschossen und sechs Jagdflugzeuge abgeschossen wurden.

Zahlreiches britisches Kriegsmaterial erbeutet

DNB Berlin, 19. Dez. Bei den erfolgreichen Kämpfen der Japaner gegen die britischen Streitkräfte erbeuteten die japanischen Truppen bis zum 14. Dezember 39 Panzerkampfwagen, 33 Geschütze, 23 Infanteriegeschütze, 35 Maschinengewehre, 20 Pak, sechs motorisierte Geschütze, 225 Kraftwagen, von britischen Hilfstruppen wurden hundert indische Soldaten gefangengenommen.

Im Kampfraum der Malayen-Halbinsel wurden, wie jetzt bekannt wird, bis zum 14. Dezember 27 feindliche Flugzeuge im Luftkampf von den Japanern abgeschossen. 29 Flugzeuge wurden erbeutet und 115 Maschinen am Boden zerstört. Insgesamt verloren die Briten in diesem Kampfraum also 171 Flugzeuge.

Togo an vier südamerikanische Staaten

DNB Tokio, 19. Dez. Außenminister Togo sandte an die Außenminister der vier südamerikanischen neutralen Länder Argentinien, Brasilien, Chile und Peru gleichlautende Botschaften, in denen er die von der englisch-nordamerikanischen Agitation aufgestellten Behauptungen kategorisch dementiert, daß Japan irgendwelche gegen die südamerikanischen Nationen gerichteten Absichten habe. Der wahre Grund für den Eintritt Japans in den gegenwärtigen Krieg, so heißt es in der vom japanischen Außenamt am Freitag bekanntgegebenen Note, bestehe darin, „die englisch-nordamerikanischen Einflüsse auszuschalten, die die Triebkraft für die Störung der Stabilität Ostasiens bildeten. Dadurch soll die Existenz und die Sicherheit Japans selbst gewährleistet und gleichzeitig die Stabilität und Wohlfahrt in Ostasien verwirklicht werden." Damit werde auch ein Beitrag zur Schaffung des Weltfriedens geleistet. Japan hege daher nicht die geringsten üblen Absichten gegen die südamerikanischen Länder. Togo spricht dann in seiner Botschaft die Ueberzeugung aus, die Regierungen der vier Nationen würden sich nicht durch die „böswillige Propaganda" der Vereinigten Staaten unnd des britischen Empire beeinflussen lassen. Die japanische Regierung verfolge die Politik, ihre freundschaftlichen Beziehungen zu den Ländern völlig unverändert beizubehalten.

Harte Kämpfe in der Cyrenaika

Torpedotreffer auf fünf Britenkreuzern — Der italienische Wehrmachtsbericht

DNB Berlin, 19. Dez. Der italienische Wehrmachtsbericht vom 19. Dezember meldet harte Kämpfe in der Cyrenaika. Verbände der italienischen und deutschen Luftwaffe griffen mit sehr guten Ergebnissen im Tiefflug auf dem Marsch befindliche Kolonnen mit Bomben an. Am Nachmittag des 17. Dezember griffen Torpedogeschwader in den Gewässern der Cyrenaika Einheiten der britischen Kriegsmarine an und beschädigten drei Kreuzer. Ein weiterer Kreuzer wurde am Donnerstig bei Malta von Torpedos italienischer Flugzeuge getroffen. Deutsche Torpedoflugzeuge trafen einen großen feindlichen Kreuzer und setzten ihn in Brand.

Torpedotreffer aus wenigen 100 Metern Entfernung

DNB Mailand, 19. Dez. Die glänzenden Erfolge der japanischen Marine und der Luftwaffe, die nachgerade zur Vernichtung der amerikanischen Pazifikflotte führten, stehen im Mittelpunkt der Betrachtungen der norditalienischen Presse. Der Tokioter Vertreter des „Popolo d'Italia" bringt interessante Einzelheiten aus dem Munde eines japanischen U-Boot-Offiziers, der an der Seeschlacht von Hawaii teilnahm. Der gleichzeitige und überraschende Angriff der japanischen See- und Luftstreitkräfte hat, so berichtet er, an Bord der amerikanischen Kriegsschiffe größte Verwirrung hervorgerufen. Den japanischen U-Booten war es gelungen, unbemerkt in die Bucht von Pearl Harbour einzudringen, so daß sie aus wenigen 100 Metern Entfernung ihre Torpedos abfeuern konnten. Die einzige Gefahr drohte ihnen von den Bomben der gleichzeitig operierenden eigenen Flugzeuge und nicht von der amerikanischen Abwehr. Ein schwerer Kreuzer wurde von einem Torpedo zwischen den Bugtürmen so schwer getroffen, daß die dort stehenden 15 bis 20 Mann hoch in die Luft geschleudert wurden und ins Meer fielen.

Auf Grund besonderer Informationen meldet „Jomiuri Schimbun" Einzelheiten über die Verluste der USA.-Pazifik-Flotte. Danach erhielten von den versenkten Schiffen das Schlachtschiff der „California"-Klasse direkte Treffer in den Munitionsraum und sank in einer Minute. Das Schlachtschiff der „Maryland"-Klasse wurd von Torpedo- und Bombentreffern in zwei Teile zerrissen. Das Schlachtschiff der „Arizona-Klasse ereilte das gleiche Schicksal. Von den beiden anderen Schlachtschiffen, die noch versenkt wurden, ging das eine nach direkten Torpedotreffern in einer Minute unter und das andere infolge verschiedener Torpedotreffer. Die schwer beschädigten USA.-Schiffe erhielten durchweg direkte Treffer von Torpedos oder Bomben.

Warum die britische Luftwaffe nicht die Docks von Le Havre angreift

DNB Vichy, 19. Dez. Der Bürgermeister von Le Havre, Pierre Courant, der zurzeit in Vichy weilt, und vom Staatschef Marschall Pétain und dem stellvertretenden Ministerpräsidenten Admiral Darlan empfangen wurde, denen er über die Lage der Stadt berichtete, schilderte vor der in- und ausländischen Presse, wie Le Havre durch die englischen Bombardements in Mitleidenschaft gezogen wird, und warum die englischen Bomber nicht die Docks von Le Havre angreifen.

Eingangs stellte der Bürgermeister fest, daß bisher in Le Havre 4500 Häuser von der RAF zerstört oder beschädigt wurden. Der Verteidigungsgürtel den die deutsche Wehrmacht um die Hafenanlagen gelegt habe, sei derart stark, daß die englischen Flieger die dort liegende Flak umgehen und von der Landseite her den Angriff unternehmen, dabei jedoch nur bis über das Stadtinnere vordringen können.

Daß entweder die englischen Flieger falsche Berichte liefern oder der englische Heeresbericht lügt, stellte der Bürgermeister an Hand eines englischen Heeresberichtes vor einigen Wochen fest, indem es heißt, die RAF habe die Dockanlagen von Le Havre wirkungsvoll bombardiert und ausgedehnte Brände feststellen können. Bei den „ausgedehnten Bränden" hat es sich jedoch um die Zerstörung des größten Warenhauses in Le Havre „Au Printemps" gehandelt. Hier sei durch die Bombardierung der RAF ein Riesenbrand entstanden, der 1½ Tage dauerte.

Nach dem Bekanntwerden des englischen Heeresberichtes seien die Gymnasiasten Le Havres gemeinsam zur Brandstätte des Warenhauses marschiert und hätten auf eine verrußte Mauer die Worte geschrieben: „Hier befanden sich einst die „Dockanlagen" von Le Havre".

Rumänischer Zerstörer versenkt Sowjet-U-Boot

DNB Bukarest, 19. Dez. Das rumänische Oberkommando teilt mit, daß der rumänische Zerstörer „Regele Ferdinand" am 17. Dezember ein sowjetisches U-Boot im Nordwesten des Schwarzen Meeres mit Wasserbomben versenkt hat.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Harte Kämpfe an mehreren Stellen der Ostfront bei Abwehr feindlicher Angriffe — Britischer Kreuzer vor Alexandria versenkt

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 19. Dez.

Bei der Abwehr feindlicher Angriffe kam es an mehreren Stellen der Ostfront zu harten Kämpfen. Der Feind erlitt schwere Verluste. Die Luftwaffe bekämpfte trotz schlechter Wetterlage Truppenansammlungen, Artilleriestellungen, Panzerkräfte und Nachschubwege des Gegners. An der Kola-Bucht wurde ein Handelsschiff mittlerer Größe durch Bombenwurf schwer beschädigt.

Im Mittelmeer versenkte ein Unterseeboot unter Führung von Kapitänleutnant Driver vor Alexandria einen britischen Kreuzer der Leander-Klasse.

Der Versuch eines starken Verbandes britischer Bomber und Jäger, einen Hafen in den besetzten Westgebieten anzugreifen, brach gestern unter schweren Verlusten für den Feind zusammen. Deutsche Jäger und Flakartillerie schossen zwölf britische Flugzeuge ab, darunter fünf viermotorige Bomber. Ein eigenes Flugzeug wird vermißt.

Die Kämpfe im Osten

Erfolgreiche Unternehmungen deutscher Stoßtrupps

DNB. **Berlin**, 19. Dez. Mit wertvollen Erkundungsergebnissen, zahlreichen Gefangenen und erbeutetem bolschewistischem Kriegsmaterial kehrten am 18. Dezember deutsche Stoßtrupps im mittleren Frontabschnitt von ihren Unternehmungen zurück. Trotz starkem Frost und leichten Schneefällen waren die deutschen Stoßtrupps in dem deckungslosen Gelände gegen die bolschewistischen Stellungen vorgestoßen und in teilweise sehr hartnäckigen Kämpfen in die feindlichen Stellungen eingebrochen. Mehrere stark ausgebaute Unterstände wurden von den deutschen Soldaten ausgeräumt und vernichtet. Die deutschen Stoßtrupps kehrten mit etwa 200 Gefangenen und mehreren erbeuteten Panzerabwehrkanonen, schweren und leichten Maschinengewehren in die deutschen Stellungen zurück.

Einbruch trotz Masseneinsatz nicht gelungen

Im Südabschnitt der Ostfront unternahmen die Bolschewisten am 18. Dezember vereinzelte Angriffe auf die deutschen Stellungen, die sie trotz hoher Verluste durch die deutsche Abwehr im Laufe des Tages mehrfach wiederholten. An einer Stelle des Kampfgebietes waren die deutschen Truppen sieben hintereinander folgenden Angriffen ausgesetzt, die mit starken Kräften und Artillerieunterstützung vorgetragen wurden. Trotz des Masseneinsatzes ihrer Kräfte gelang den Bolschewisten an keiner Stelle ein Einbruch in die deutschen Stellungen. Es spricht für die schwere Bekämpfung, daß allein vor dem Abschnitt eines Infanteriebataillons nach der Abweisung der feindlichen Kräfte über 230 gefallene Bolschewisten gezählt wurden. Auch vereinzelte Vorstöße bolschewistischer Einheiten, die zur Unterstützung der Angriffe vom Feind auf Sklern herangeführt wurden, wurden erfolgreich unter schweren Feindverlusten abgewiesen.

Küstenbatterien mußten Feuer einstellen

Die deutsche Luftwaffe bekämpfte am 17. Dezember im Gebiet von Sewastopol Feldstellungen und Küstenbatterien. Ferner griffen die deutschen Kampfflugzeuge Flugplätzpunkte und Schiffsziele sowie Nachschublager des Feindes im Hafen an. Neun Feld- und drei Küstenbatterien wurden so schwer getroffen, daß sie ihr Feuer einstellen mußten. Ein großes Munitionslager geriet in Brand. Auch im mittleren Teil der Ostfront griff die Luftwaffe in die Erdkämpfe mit stärkeren Verbänden, vor allem mit Sturzkampfflugzeugen, ein. Die Bolschewisten erlitten in diesem Abschnitt schwere blutige Verluste und hohen Ausfall von Lastkraftwagen.

DNB **Berlin**, 19. Dez. Bei 15 Gr. Kälte und leichtem Schneefall entwickelten sich am 18. Dezember im mittleren Abschnitt der Ostfront ziemlich heftige Kämpfe. Der Feind setzte an vielen Abschnitten seinen Druck fort und versuchte, in aufeinanderfolgenden Wellen in die deutschen Linien einzudringen. Die Bolschewisten unterstützten ihre Angriffe durch Einsatz starker Artillerie- und Panzerkräfte. Wo es ihnen gelang, kleine örtliche Einbrüche zu erzielen, wurden sie abgeriegelt und die Lage durch Gegenangriffe der eigenen Infanterie bereinigt. Da die deutschen Truppen die Bolschewisten mit zusammengefaßtem Feuer empfingen, waren ihre Verluste am 18. Dezember sehr erheblich. Im Abschnitt eines Infanterie-Bataillons blieben nach der Abwehr eines starken Angriffes über 600 tote Bolschewisten liegen. Auch vor einer Panzerdivision verlor der Feind, ohne zu einem Angriffserfolg zu kommen, 560 Tote.

Bolschewistische Angriffsversuche blutig zusammengebrochen

Trotz schwerster Verluste an den Vortagen griffen die Bolschewisten am 17. Dezember erneut einen von den deutschen Truppen besetzten Ort im mittleren Frontabschnitt mit starken Kräften an. Die deutschen Infanteristen, die schon an den Vortagen heftigsten bolschewistischen Angriffen ausgesetzt gewesen waren und sie trotz Schnee und Kälte abgeschlagen hatten, legten auch am 17. Dezember in Zusammenwirken mit der Artillerie wieder ein dichtes Abwehrfeuer vor ihre Stellungen im Vorgelände des Ortes, durch das die feindlichen Angriffe zum Stehen kamen. Unter der Wirkung der deutschen Abwehr und nach erneuten blutigen Verlusten mußten sich die Bolschewisten zurückziehen. An der erfolgreichen Abwehr der feindlichen Angriffe hatten Verbände der deutschen Luftwaffe hervorragenden Anteil, die ungeachtet der starken Erdabwehr des Feindes die angreifenden Bolschewisten immer wieder mit Bomben und Bordwaffen bekämpften. Bei einem Gegenstoß erbeuteten deutsche Soldaten bolschewistische Befehle, aus denen u. a. hervorging, daß die hier zusammengezogenen Feindkräfte den von den deutschen Truppen besetzten Ort zurückerobern sollten. Dieser Durchbruchsversuch war jedoch an der erfolgreichen deutschen Abwehr gescheitert.

Kampfflugzeuge bombardierten Transportzüge

Im Nordabschnitt der Ostfront setzten die deutschen Truppen am Donnerstag den feindlichen Angriffen eine starke Abwehr entgegen. Sieben bolschewistische Panzer unterstützten an einer Stelle den Vorstoß der feindlichen Infanterie. Drei Panzerkampfwagen und zahlreiche Gefallene blieben auf dem Kampffeld vor den deutschen Linien liegen. An manchen Stellen traten unsere Infanteristen bei einer Kälte von fast 20 Grad gegen eingedrungene feindliche Kräfte zum Gegenangriff an und stellten die Lage wieder her. Auch bei diesen Kampfhandlungen verloren die Bolschewisten viele Tote und Verwundete. In verschiedenen anderen Abschnitten wurden rechtzeitig erkannte feindliche Bereitstellungen durch wirkungsvolles Artilleriefeuer zerschlagen. Truppenansammlungen und Fahrzeugmassierungen des Gegners lagen außerdem in weiten Räumen der Nordfront unter der Bombenwirkung deutscher Kampfflugzeuge. Unsere Besatzungen griffen vor allem Eisenbahnziele an und beschädigten dabei drei beladene Transportzüge, so daß sie auf der Strecke liegen blieben. Eine Bahnhofsanlage, auf der Truppenverladungen vorgenommen wurden, erhielt zahlreiche Treffer. In mehreren Gebäuden wurden schwere Zerstörungen angerichtet, weitere Bomben lagen mitten in angetretenen oder lagernden bolschewistischen Verbänden.

Reichsminister Dr. Goebbels spricht

DNB Berlin, 20. Dez. Reichsminister Dr. Goebbels spricht am heutigen Samstag 20 Uhr vor dem Nachrichtendienst des Rundfunks über alle deutschen Sender zum deutschen Volk.

Streiflichter

500 Japaner auf einen Quadratkilometer

Wenn man die unbewohnten und unkultivierbaren Gebirgsgegenden der japanischen Inseln außer Betracht läßt, ergibt sich in Japan eine Dichte von 300 bis 500 Menschen auf den Quadratkilometer. Aus dem kleinen Feudalstaat Japan ist mit Riesenschritten der Großstaat Japan geworden. Die Gesamtbevölkerung beläuft sich auf 105 Millionen Einwohner, und davon leben rund 73 Millionen im eigentlichen Kernjapan, also auf den Inseln Hondo, Kyushu, Shikogu und Hokkaido. Der Rest verteilt sich mit 24 Millionen auf Korea, mit 6 Millionen auf Formosa, mit 1 Million auf Kwantung und mit einigen hunderttausend auf die Südsee, auf Mandschukuo und China. Die Bevölkerungszunahme und der Aufschwung der Industrie haben eine Verstädterung größten Ausmaßes mit sich gebracht. Tokio, das noch im Jahre 1930 etwa 2 Millionen Einwohner hatte, wies vor einem Jahre schon 6,7 Millionen Einwohner auf, Osaka stieg im gleichen Zeitraum von 2,4 auf 3,2 Millionen, Nagoya von 900 000 auf 1,4 Millionen, Kyoto von 750 000 auf 1,1 Millionen, Yokohama von 620 000 auf 1 Million und Kobe von 780 000 auf 1 Million. Auch die übrigen Großstädte Hiroshima, Kawasaki, Yawata, Nagasaki, Shimoneseki und Amagasaki haben in den letzten zehn Jahren ihre Einwohnerzahl um etwa die Hälfte erhöht. Der Zusammenschluß dicht beinander liegender Städte wird von der japanischen Regierung systematisch angestrebt; das Ziel ist die Schaffung ausgesprochener Wirtschaftsprovinzen, die durch keinerlei verwaltungsmäßige Grenzen unterteilt sind. Nach der Auffassung von Kennern der japanischen Wirtschaftsverhältnisse wird es nicht mehr lange dauern, bis beispielsweise in der Bucht von Tokio die Großstädte Tokio, Yokohama, Kawasaki und einige andere zu einem einzigen riesigen Verwaltungs- und Wirtschaftsgebilde zusammengewachsen sind. Auch in der Bucht von Osaka ist ein ähnliches Gebilde im Entstehen; dort handelt es sich um den Zusammenschluß der Bezirke von Osaka, Kobe und Amagasaki, und diese Zusammenballung von Großstädten wird etwa 6 Millionen Einwohner umfassen. In Japan wird jeder Quadratmeter nutzbaren Bodens voll ausgewertet. Diese Notwendigkeit ergibt sich aus der Enge des Raumes. Die japanische Bevölkerung, die sich 1930 auf 91 Millionen belief, zählte 1935 schon 99 Millionen, bei der letzten Zählung von 1940 betrug sie — wie schon erwähnt — 105 Millionen und diese steigende Tendenz der japanischen Bevölkerungsbilanz hält an. Das Streben nach neuem Raum ist deshalb durchaus begründet.

Australische Sorgen

Anfang Dezember bekamen die Australier durch den Verlust ihres Kreuzers „Sidney" und des Avisos „Paramatta", die in ostasiatischen Gewässern von ihrem Schicksal ereilt wurden, wieder zu verspüren, daß Englands Krieg für sie recht kostspielig war. Immerhin tat man den Gedanken einer kriegerischen Verwicklung im pazifischen Raum mit überlegener Ruhe ab. Man glaubte nicht so recht daran, auch erschien das „stählerne Dreieck" Hongkong, Singapur, Port Darwin den Australiern die Gewähr für eine hinreichende Sicherung. Nachdem jedoch der Angriff der Japaner so blitzartig erfolgt ist und der Krieg mit einer sehr fühlbaren Schwächung der großen Demokratien im pazifischen Raum begonnen hatte, ließen die Meldungen aus Australien ein erstes Aufkommen von Unsicherheit erkennen. Nach der japanischen Landung auf Borneo ist die Sorge der Australier durchaus zu verstehen. Ueber ihr vergißt man, daß man das Arsenal des Empires sein wollte, wenn auch Curtin bei der Erklärung des Kriegszustandes mit Japan wieder zuversichtliche Worte gesprochen hat. Allzu oft haben die Engländer erklärt, daß Niederländisch-Indien, also auch Borneo, auf dessen britischem Teil im Norden die Japaner jetzt gelandet sind, die Brücke zwischen Singapur und Port Darwin sei. Als die Japaner, die vorher schon die Insel Hainan erobert hatten, im Jahre 1939 auch die Spradley Riffe besetzten, die 560 Seemeilen von Britisch-Nordborneo entfernt liegen, und damit im Grenzraum zwischen Pazifik und Indischem Ozean Fuß gefaßt hatten, machte man trotz aller Aufregung immer noch die Weite des Raumes als Hindernis für Japan geltend. Jetzt aber, da sich die Japaner anschicken, die Brücke zu betreten, erkennt man die Gefahr, die vor allem dem Nordterritorium, dem nördlichen Mittelstück Australiens, droht. Wegen seiner Abgelegenheit verursachte es den Australiern bei dem Auswanderungsdrang der Chinesen und Japaner schon immer Sorgen, da es dem Nachbarerdteil Asien am nächsten liegt. Bei dem schnellen Zugreifen der Japaner und der kaum noch verhüllten englischen Sorge um Singapur ist es begreiflich, daß man in der australischen Hauptstadt auch um die südliche Spitze des stählernen Dreiecks allerlei Befürchtungen hegt. Die Tatsache, daß im australischen Kriegsrat beschlossen worden ist, Port Darwin, das knapp 2000 Einwohner zählt, von allen Frauen und Kindern zu evakuieren, bestätigt die Sorge der Australier vor vielleicht drohenden Ueberraschungen.

Johnston und Baker

Die japanische Kriegsmarine hat, viele tausend Meilen von ihren heimatlichen Häfen entfernt, die Inseln Johnston und Baker bombardiert. Die Baker-Insel liegt zwischen den englischen Inselgruppen von Gilbert und Phönix inmitten einer weiten Wasserwüste. Sie hat erst in neuerer Zeit im Zuge der angloamerikanischen Stützpunktpolitik eine Bedeutung erhalten, denn auf den meisten Karten ist das kleine Felseneiland überhaupt nicht verzeichnet. Auch die noch vor zehn Jahren unbewohnte Johnston-Insel hat nur eine Fläche von knapp 2 Quadratkilometer. Sowohl Johnston als auch Baker waren aber weger ihrer strategisch wichtigen Lage zwischen den Stützpunkten Pearl Harbour, Palmyra und Tutuila auf Samoa einerseits und zwischen Pearl Harbour, Midway, Wake und den Marschall-, Gilbert- und Phönix-Inseln andererseits zur Befestigung hervorragend geeignet; also wurden die Millionen bewilligt, um Seefestungen aus ihnen zu machen. Johnston liegt etwa 1500 Kilometer südwestlich von Honolulu (Pearl Harbour) und etwa 5000 Kilometer südöstlich von Tokio. Etwa 2500 Kilometer südlich von Johnston erhebt sich die Baker-Insel aus dem Wasser. Es sind also riesige Entfernungen, die bei den Kriegshandlungen im Pazifik von den japanischen Seestreitkräften überwunden werden müssen.

Macao

Bis zum Jahre 1843 gab es an den chinesischen Küsten nur einen einzigen Handelsplatz mit europäischer Verwaltung: Macao, das von den Portugiesen im Jahre 1577 gegründet wurde, um mit Kanton Handel zu treiben. Der Kantonfluß, der sich vor seiner Einmündung ins Meer zu einer breiten Bucht erweitert, umspült in seinem letzten westlichen Abschnitt die beiden Inselchen Taipa und Colovane, die insgesamt 12 Quadratkilometer groß sind und etwa 160 000 Einwohner, meist Chinesen, aufweisen. Die Hauptstadt dieser Inseln ist Macao; sie ist im südeuropäischen Stil gebaut und liegt malerisch auf einer Felsplatte in der Nähe des Festlandes. Die Portugiesen haben Macao befestigt, um den westlichen Eingang zur Kanton-Bucht zu beherrschen. Der Hafen von Macao und das ganze umliegende Küstengebiet ist stark versandet und nur flachen Küstendampfern zugänglich. Der portugiesische Handel mit China ging in neuerer Zeit über die nahegelegene Festlandsstation Lappa, während der Güterverkehr mit den übrigen Ländern über Hongkong geleitet wurde, das von Macao nur durch den 20 Kilometer breiten Lantao-Kanal und die Insel Lantao getrennt ist. Die wirtschaftliche Bedeutung Macaos ging mit dem Aufschwung von Hongkong immer mehr zurück. Von der einst bedeutenden Einfuhr europäischer Waren und von der Ausfuhr der chinesischen Landesprodukte sind nur noch spärliche Reste übrig geblieben; über Macao geht nur noch die Ausfuhr von Reis, Tabak und Seide aus den umliegenden Gebieten von Siangtschou und Siangschan.

Unbegründete Unterstellung

Wahrscheinlich weil sie glaubt befürchten zu müssen, die Vereinigten Staaten würden die „Schlacht im Atlantik" jetzt im Range hinter die Schlacht im Pazifik stellen, mahnt die Londoner „Times" das nordamerikanische Volk, Deutschland als den „Erzfeind" anzusehen und nicht Japan. Vielleicht stößt die „Times" darauf zum mindesten bei Roosevelt nur offene Türen auf, denn in seiner Rede zur 150. Wiederkehr des Tages der „Erklärung der Bürgerrechte" wandte der Präsident sich hauptsächlich gegen den Nationalsozialismus und damit gegen Deutschland, die er beide bezichtigte, die für die Vereinigten Staaten und Großbritannien so unbequeme neue Bewegung in der Welt ausgelöst und das überkommene angelsächsische Weltherrschaftsgefüge erschüttert zu haben. Deutschland ist, wie Washington und London es nennen mögen, eigensinnig genug, über diesen „Vorwurf" Genugtuung zu empfinden, denn es erstrebte nur die Sicherung seiner Lebensrechte und war des Glaubens, daß sie möglich sein müßte, wenn auf der anderen Seite nur ein Quentchen Einsicht und guter Wille wäre. Und es ist stolz, daß seine Bewegung „Schule gemacht" und so viel Partner gewonnen hat. Diese Tatsache beweist, daß Deutschland in der Tat umgesetzt hat, „was in der Luft lag", jedenfalls in der Luft, die die bei der Verteilung der Reichtümer der Welt zu kurz gekommenen Völker zu atmen gezwungen waren. Bei der Entfaltung dieser zwangsläufigen weltpolitischen Bewegung war nirgends und niemals von einem „Erzfeind" die Rede, vielmehr arbeitete sie auf einen einvernehmlichen Ausgleich aller Interessen hin, und wer in dem Angebot des Führers, das britische Weltreich sogar zu garantieren, „Erzfeindschaft" herauslieſt, muß wahrlich von allen guten Geistern verlassen und hoffnungslos beschränkt sein. Noch weniger kamen ursprünglich für eine „Erzfeindschaft" die Vereinigten Staaten in Frage. Dazu bestand um so weniger Anlaß, als von den Forderungen der jungen, aber armen Völker amerikanischer Lebensraum und berechtigte amerikanische Interessen in keiner Weise berührt wurden.

Bezeichnung „Fernost" abgeschafft

Der pazifische Krieg, wie wir den zwischen Japan einerseits und Amerika und England andererseits ausgebrochenen Krieg im Stillen Ozean kurz bezeichnen wollen, hat eine nicht unwesentliche Korrektur in der geographischen Anschauungsweise endlich zum Reifen gebracht. Auch in Deutschland hat man naturgemäß in den Schulen und auch sonst Weltkarten ausgegeben, die Europa in die Mitte des Blickfeldes setzen. Die Folge davon war, daß der Stille oder Große Ozean von Nord nach Süd mitten durchgeteilt wurde. Bei dieser Darstellungsweise konnte der in England entstandene Begriff des Fernen Ostens um so leichter Eingang finden, da Ostasien in die östliche Hälfte dieses Kartenbildes gerückt war. Doch findet man auf Spezialkarten und unter dem Eindruck des pazifischen Krieges eine zutreffende Darstellung des Weltbildes. Bei ihr steht der Stille Ozean in der Mitte der Karte, der Beschauer nimmt den günstigsten Platz etwa in der Mitte des Indischen Ozeans ein und hat auf diese Weise die große Ländermasse Europa-Asien unmittelbar vor sich, im Süden Afrika angehängt, während ganz rechts der amerikanische Raum mit Nord- und Südamerika das Bild abschließt. Die japanische Regierung hat für ihren Bereich die Bezeichnung Ferner Osten abgeschafft. In diesem Sinne ist bereits der japanische Botschafter in London, Shigemitsu, vor Jahren vorgegangen, als er nach seiner Tätigkeit als Botschaftsrat in Berlin Direktor der europäisch-asiatischen Abteilung im Auswärtigen Amt in Tokio war. Er verbot damals die Bezeichnung Ferner Osten für seinen Amtsbereich. Fast zur gleichen Zeit hat die Sowjetregierung die alten zaristischen Bezeichnungen in ihrem ostasiatischen Bereich, so für die Küstenprovinz „Primorskaja Oblast", abgeschafft und dafür die Gesamtbezeinung „Sowjet-Fernost" eingeführt. Man sprach infolgedessen von einer roten Fernostarmee, die der später in der Versenkung verschwundene Marschall Blücher aufgestellt hat. Auch die australische Regierung lehnte die Bezeichnung Ferner Osten ab, der für sie eher ein Naher Osten war. In Japan hat man sich auf die Bezeichnung „Das größere Ostasien" geeinigt. Im Dreimächtepakt vom 27. September 1940 ist der „Großostasiatische Raum" offiziell festgelegt worden. Auch bei uns wird man in Zukunft also nicht mehr vom Fernen Osten sprechen, sondern von Ostasien, womit alle Gebiete des östlichen asiatischen Kontinents, ferner Japan mit seinen Inselgruppen und Südostasien, vor allem aus Niederländisch-Indien und den Philippinen bestehend, verstanden werden.

Letzte Nachrichten

Hongkong — Der Schlüssel zum Reichtum Chinas

DNB. Berlin, 20. Dez. Im Verlaufe des 19. Jahrhunderts hat Großbritannien Hongkong bis in die jüngste Zeit hinein zu einem erstklassigen Handelszentrum entwickelt. Die wirtschaftliche Bedeutung dieser Kronkolonie, die mit Recht als der Schlüssel zum Reichtum Chinas bezeichnet wurde, und die Größe ihres Durchgangshandels wird am besten gekennzeichnet durch die Tatsache, daß etwa ein Viertel der Chinesischen Einfuhr und etwa ein Drittel der Ausfuhr über Victoria, den bedeutendsten Hafen- und Handelsplatz an der Südostküste Chinas, ging. Der Durchgangshandel erstreckt sich insbesondere auf Seide, Tee, Zucker, Baumwolle, Oel, Bauholz, Reis, Kohle, Hanf, Petroleum, Vieh und Opium. Victoria, auch ein wichtiger chinesischer Auswandererhafen, ist der Sitz mehrerer Industrien, namentlich der Textil-, Schmuckwaren-, Möbel-, Zucker-, Seifen-, Papier- und Oelindustrie. Nachdem Japan das Hinterland Hongkongs im Verlaufe des japanisch-chinesischen Konflikts immer mehr besetzte, büßte die Kronkolonie Großbritanniens einen beträchtlichen Teil ihrer einstigen Bedeutung als Handelsplatz ein.

Um ihre Machtstellung in Ostasien zu untermauern, haben die Engländer Hongkong seit Jahren in verstärktem Ausmaß zu einem bedeutenden Waffenplatz ausgebaut und mit ihm das strategische Dreieck Singapur-Hongkong-Port Darwin im Norden Australiens. Von Englands stärkster Festung in Ostasien, Singapur, liegt Hongkong über 2000 Klm. Luftlinie entfernt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Der strategische Wert Hongkongs ist darin zu sehen, daß es von einem aus dem Osten vorstoßenden Gegner nicht ohne weiteres liegen gelassen werden konnte. Denn in seinem Rücken wäre diese Feste gefährlich. Sie mußte also genommen werden.

„Eine Bresche in der Seemacht"

DNB. Genf, 20. Dez. In der Londoner „Times" heißt es: Durch die Landung japanischer Truppen in Sarawak wird der Feind nicht notwendigerweise oder sofort sein Hauptziel erreichen, das hier wahrscheinlich das Oel ist. Aber durch die Tatsache der Landung wird die Bedeutung selbst einer zeitweiligen Schwächung der Seemacht deutlich. Der bloße Gedanke an solch ein Abenteuer wird tollkühn gewesen sein, als noch die „Prince of Wales" und die „Repulse" auf dem Wasser waren und sich die nordamerikanische Flotte intakt in Hawaii befand. Bis wir die Ueberlegenheit zur See wiedergewonnen haben, genießt der Feind eine gefährliche Bewegungsfreiheit. Der Verlust zweier britischer Schlachtschiffe machte sich sofort beim Widerstand gegen die Invasion Malayas bemerkbar, die zu behindern sie ausgefahren waren. Wenn Penang in die Hände der Japaner fällt, haben sie sofort ein Tor zum Indischen Ozean. Für das Oberkommando in Indien würden neue strategische Probleme aufgeworfen werden und für unsere lebenswichtigen Seeverbindungen von Singapur nach dem Westen würde eine neue Flankenbedrohung entstehen.

„England hat jetzt den Zweifrontenkrieg"

DNB. Madrid, 20. Dez. In einem Artikel stellt die Zeitung „Arriba" fest, daß Großbritannien jetzt den Zweifrontenkrieg habe, den es seinen Gegnern habe aufzwingen wollen. Neuseeland und Australien wären, so sagt das Blatt, heute nicht mehr in der Lage, ihre Truppenkontingente für ferne Fronten zur Verfügung zu stellen, da sie diese zur Verteidigung des eigenen Landes brauchten. Das gleiche gelte für die indischen Divisionen.

Verspätetes Eingeständnis Churchills

Kreuzer „Dunedin" versenkt

Genf, 19. Dez. Die britische Admiralität gab den Verlust des britischen Kreuzers „Dunedin" bekannt, der im Atlantik durch den Torpedotreffer eines deutschen U-Bootes versenkt wurde.

Am 26. November hatte der OKW.-Bericht mitgeteilt, daß ein U-Boot unter Führung von Kapitänleutnant Mohr im Atlantik einen britischen Kreuzer der „Dragon"-Klasse versenkt habe. Churchill hatte sofort dementieren lassen, der Kreuzer „Dragon" sei nicht versenkt. Jetzt gibt die Admiralität den Verlust des Kreuzers „Dunedin" bekannt, der zur Klasse der „Dragon" gehört. Damit ist wieder einmal bewiesen, was von englischen „Dementis" zu halten ist. Mit faulen Ausreden sucht es einen deutschen Erfolg wegzudisputieren und muß schließlich doch kleinlaut die Wahrheit zugeben.

Deutsch-japanischer Rundfunkvertrag. Im Geiste des Abkommens über die kulturelle Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Japan wurde zwischen den deutschen und japanischen Bevollmächtigten in Tokio ein deutsch-japanischer Rundfunkvertrag abgeschlossen. Der Vertrag sieht vor, daß die Reichsrundfunkgesellschaft und die japanische Rundfunkgesellschaft zur Verstärkung der kulturellen Beziehungen und zur Vertiefung des Verständnisses für die Eigenart ihrer Völker einen monatlichen Austausch von Rundfunksendungen zwischen Berlin und Tokio vornehmen.

Duff Cooper Kabinettsminister. Nach einer Reuter-Meldung ist Duff Cooper zum Kabinettsminister für ostasiatische Angelegenheiten mit ständigem Sitz in Singapur ernannt worden.

Der Oberkommandierende der australischen Truppen abgesetzt. Nach einer Meldung aus Canberra (Australien) gab der australische Kriegsminister bekannt, daß der bisherige Oberkommandierende der australischen Tuppen in Ostasien, General Miles, durch Generalmajor Henry Douglas Winter ersetzt worden ist.

Wangtschingwei an das chinesische Volk. In einer Rundfunkansprache wies Wangtschingwei das chinesische Volk darauf hin, daß der Japan aufgezwungene Krieg gleichzeitig ein Verteidigungskampf ganz Ostasiens sei. Die Neuordnung Ostasiens sei jetzt der Verwirklichung nahe gerückt. China müsse darum, so fordert Wangtschingwei auf, mit Japan durch dick und dünn gehen.

Geistesgegenwart einer überfahrenen Mutter

In der oberitalienischen Stadt Legnano wollte auf der Hauptstraße eine junge Frau mit ihrem Kinde die Elektrische verlassen, da sie an einer Baustelle glaubte, schon an der Haltestelle zu sein. Der Wagen zog aber wieder an, und sie fiel auf die Schienen. Die Frau hatte noch die Geistesgegenwart, ihr Kind auf einen nahen Sandhaufen zu werfen, so daß es völlig unverletzt blieb, während ihr selbst ein Bein von dem fahrenden Wagen zermalmt wurde, so daß es ihr amputiert werden mußte.

Verschiedenes

Der Gesang des Königs

Rossini wurde, als er seinerzeit eine Reise nach Portugal machte, von König Pedro zur Tafel eingeladen. Da Rossini ein besonderer Feinschmecker war, wäre ihm das eine große Freude gewesen — aber es sollten sich ihm noch andere „Genüsse" bieten. Der König nämlich befleißigte sich selbst des Gesanges und wollte jetzt das Urteil des berühmten Meisters hören. Nachdem die Tafel aufgehoben war, begab er sich also an den Flügel, und Rossini mußte ihn begleiten. Mit gebührender Andacht lauschte Rossini dem Gesangsvortrag König Pedros.

„Nun, Maestro?", fragte der König, als das Lied zu Ende war, „was halten Sie von meiner Stimme?"

„Majestät", antwortete Rossini im Tone der ehrlichsten Ueberzeugung, „ich habe in meinem Leben noch nie einen König besser singen hören."

Insektenstiche geben Nahrung

Bei den Feigenbäumen wird ein Insekt, die sogenannte „Feigenfruchtwespe", zum Nahrungsspender. Sie saugt an den Früchten, bohrt sich in diese dann hinein und erwirkt durch ihren Stich die Veredelung der Frucht, so daß die Frucht überhaupt erst schmackhaft wird. In den edlen Bäumen beherbergt man mit Vorliebe diese Insekten. Obwohl die Bäume dann rasch an Kraft verlieren, tragen sie oft hunderte Pfund der köstlichen Früchte mehr, als wenn die Tiere nur zeitweise in ihnen hausen würden. Man kann diese Wahrnehmung besonders in der Umgebung von Smyrna machen, wo das Feigengeschäft dank der Insekten blüht. Auch eine in Persien gedeihende Manna-Art, die Gavau genannt wird, wird erst edel durch einen Insektenstich. Da die ärmeren Einwohner des Landes von dieser Manna leben, deckt das Tierchen nahezu ihre Lebensbedürfnisse. Wellstedt, der die Umgebung von Damaskus bereiste, erzählt von einem ähnlichen Vorgang. Er fand unter Sträuchern in der Wüste auf dem Sandboden eine wohlschmeckende Manna-Flüssigkeit, die wie Tautropfen von den Sträuchern tröpfelte. Insektenstiche hatten die Manna-Flüssigkeit erst genießbar gemacht.

Aus Nagold und Umgebung

Die Manneszucht soll den Charakter nicht töten, sondern ihn stählen. Sie soll ein gleichmäßiges Arbeiten Aller, unter Zurückstellung jedes Denkens an die eigene Person, nur auf ein Ziel hin herbeiführen. Dieses Ziel ist der Sieg!
Ludendorff.

20. Dezember: 1191 Aelteste vorhandene Urkunde über die Siebenbürger Sachsen (Papst Coelestin III. bestätigt die Errichtung einer freien Probstei unter den Siebenbürger Deutschen) — 1924 Der Führer aus der Festungshaft entlassen. — 1937 General Ludendorff gestorben.

21. Dezember: 1741 Bernard de Montfaucon, französischer klassischer Philolog und Begründer der griechischen Paläographie, gestorben. — 1795 Leopold v. Ranke, Geschichtsschreiber, geb. — 1916 Schlacht auf dem Hartmannsweilerkopf 1916 Schlacht bei Rimnicul-Sarat (Rumänien).

•

Dienstnachrichten

Ernannt wurde der außerplanmäßige Justizinspektor Hermann Krauß in Nagold zum Justizinspektor bei dem Amtsgericht Stuttgart.

•

Die Kriegswinterhilfe-Lotterie 1941/42

hat wieder sofortigen Gewinnentscheid. Jede Serie ist eine in sich abgeschlossene Lotterie, in der eine Million Reichsmark Gewinne und Prämien ausgespielt werden. Für 50 Pfg. schon kann man RM. 1000.— gewinnen, abgesehen von den vielen Gewinnen zu RM. 500, RM. 100 der großen Anzahl kleinerer Gewinne — und noch dazu die Prämienscheine. Am 20. März 1942 werden in jeder Serie eine Sonderprämie zu RM. 500 und Prämien zu RM. 500 und RM. 100 verlost. Das Prämienlos hat auch in diesem Jahre wieder den Kontrollstempel, der den Gewinn oder das „Nicht" des Loses wiederholt, so daß die Gewinnauszahlung unter doppelter Kontrolle erfolgt.

Der Gutenachtgruß des Rundfunks

Der Großdeutsche Rundfunk entbietet seit einiger Zeit seinen Hörern einen besonders herzlichen Gutenachtgruß. Allabendlich ruft er nach Durchgabe der Spätmeldungen des Drahtlosen Dienstes um 24 Uhr den Hörern zu:

„Hört, Ihr Leut', und laßt Euch sagen,
Löschet das Licht und geht zur Ruh;
Wenn die Mitternacht geschlagen,
Geht's dem neuen Morgen zu.
Neuen Mut in allen Dingen
Soll ein rechter Schlaf bescher'n,
Mög im Traum ein Band umschlingen
Eure Lieben nah und fern!"

Dieses Band der Liebe umschlingt alle Deutschen nah und fern. Ueberall dort, wo deutsche Herzen schlagen, von der Biskaya bis zum nördlichen Eismeer läßt dieser Gutenachtgruß des Großdeutschen Rundfunks das Gefühl der engen Verbundenheit mit der Heimat zur beglückenden Gewißheit werden. Es ist die Stimme der großen Mutter Deutschland selbst, die in dieser mitternächtlichen Stunde ihren Kindern überall auf der Welt ihre Grüße sendet und ihnen sagt, daß keines von ihnen vergessen ist.

Die neue Wochenschau

Vier große Phasen aus dem Leben unseres Volkes in den letzten Wochen zeigt uns den Bildstreifen. Er ermittelt uns einen Eindruck von dem Staatsakt zur Verlängerung des Antikominternpaktes in Berlin, wie ihn überhaupt nur der Film geben kann. Der Kamera und dem beigefügten Wort gelingt es, zu unterrichten, zu überzeugen und zu begeistern zugleich, indem sie konzentriert und klar bewußt macht, daß praktisch ganz Europa in diesem Botschaftersaal der Neuen Reichskanzlei versammelt war und einig handelte.

Eingebettet in zwei Szenen voller Bilder von kühnem Draufgängertum bei Angriffen vor Petersburg und Tobruk liegt ein offenbar absichtlich breit ausgesponnener Komplex über die Feldpost und die ihr übertragene übergroße Aufgabe. Das eindrucksvollste Bild aus den Szenen der Kämpfe liefert diesmal ein Vorstoß auf Verteidigungslinien vor Tobruk. Es wird Nacht. Ein Panzer zerstört die Stacheldrahthindernisse vor einem Widerstandsnest. Kaum ist die Bresche frei, springen sämtliche Infanteristen des Abschnitts durch die Lücke des Hindernisses und stehen unmittelbar an den feindlichen Gräben. Hell leuchtet im beginnenden Dunkel die schmale, harte Fackel des Flammenwerfers, der überall noch lange sichtbare Spuren hinterläßt. Hart ist der Kampf, aber frisch sind unsere Reserven. Im Augenblick dieses Vorgehens scheint in all diesen Männern jener Geist lebendig, der seinen stärksten Ausdruck fand in Werner Mölders, dem auch wir unseren letzten Gruß entbieten können, indem wir uns als Teilnehmer an der erhabenen Totenfeier für ihn fühlen dürfen, die uns die Wochenschau zu Beginn miterleben läßt.

So ist der ganze Bildstreifen in all seinen Teilen nur Sinnbild und Dokument für den einen Gedanken: Durch Kampf zum Sieg.

Der Kulturfilm führt in das am Rande der Welt liegende Feuerland, das Land der großen Gegensätze.

Der Verband Landwirtschaftl. Genossenschaften G. V. Stuttgart

hielt, soweit er unseren Bezirk angeht, gestern in der „Traube" in Nagold eine Versammlung ab, die seitens der einzelnen Genossenschaften gut besucht war. Der Vertreter des Verbandes, Heuschmidt-Stuttgart behandelte in längeren Ausführungen die Aufgaben der Genossenschaften in der heutigen Zeit, ferner laufende Verbandssachen, Steuerfragen und interne Genossenschaftsangelegenheiten. Er hatte sehr aufmerksame Zuhörer, die gewiß viel Lehrreiches seinem Vortrag entnommen haben werden. Zum Schlusse sprach Bürgermeister Ruh-Ebhausen dem Redner den Dank der Vertreter der Genossenschaften aus.

Liederkranz-Jubiläum

Rohrdorf. Wie nunmehr feststeht, begeht der „Liederkranz" sein 100jähriges Bestehen in Verbindung mit seiner Generalversammlung, die in den möglichst kürzesten Rahmen gefaßt wird, am 26. Dezember, (2 Weihnachtsfeiertag). Die Hundertjahrfeier selbst wird, sich unmittelbar daran anschließend, zeitbedingt ernst einfach aber doch würdig gehalten werden. Um möglichst jedem Wunsche entgegenzukommen, besonders aber auswärtigen Gästen, ist der Beginn auf 14.30 Uhr festgesetzt worden.

EK. II

Wildberg. Für Tapferkeit vor dem Feinde erhielten das Eiserne Kreuz II. Klasse Heinrich Wangener und Herm. Weik. Wir gratulieren!

* **Post für deutsche Kriegsgefangene im Feindesland.** Das Deutsche Rote Kreuz gibt bekannt: Der Postverkehr mit deutschen Kriegsgefangenen, die sich in England, Kanada, Aegypten und Australien befinden, erfolgt unmittelbar über die Deutsche Reichspost; eine Durchleitung der Sendungen durch das Deutsche Rote Kreuz ist dabei nicht erforderlich. Auskünfte über die Art der zugelassenen Mitteilungen und die zu beachtenden Vorschriften bei Versendung von Briefen, Postkarten und Paketen werden von allen Postämtern erteilt.

* **Winteranfang und Thomasnacht.** Am kommenden Montag, 22. Dezember, ist kalendermäßig Winteranfang, jener Tag, an dem sich alljährlich der Kampf zwischen Licht und Finsternis entscheidet. Wir nähern uns damit, selbst wenn Schnee und Eis um diese Zeit regieren, dem freilich noch unsichtbaren Beginn neuen Lebens in der Natur. Wintersonnenwende bedeutet langsame Wiederkehr des Lichtes nach den langen dunklen Nächten, die der November und der Dezember brachten. Der 22. Dezember wird der kürzeste Tag im heurigen Jahr und die folgende Nacht die längste Nacht sein. Von diesem Zeitpunkt ab nehmen die Tage nicht mehr weiter ab. Nach einem gewissen Stillstand bemerkt man eine, wenn zunächst auch ganz langsame Zunahme der Tageslänge. Eingeleitet wird die Wintersonnenwende mit der Thomasnacht. Mit ihr beginnen die sogenannten Rauhnächte, um die sich in früheren Zeiten allerhand Volksglauben rankte. In der Bauernregel heißt es vom Thomastag: „Thomas ohne Schnee, bringt einen strengen Winter." Bei unseren Vorfahren war Wintersonnenwende ein großes Fest, das sogenannte Julfest.

•

Doch es ist Rußland . . .

Nun kam der Schnee und hüllte rings das Land,
das fremde, in sein lichtes Kleid,
daß selbst dies Feindliche vertraut, verwandt,
als grüße Heimat um uns, still und weit.

als lägen deutsche Dörfer dort im Schnee,
wo überm Feld sich weiß die Dächer breiten,
und es sei deutscher Wald, wo um die Höh'
die fernen Schatten in den Himmel gleiten. —

Doch es ist Rußland — und die Raben klagen
in schwarzen Schwärmen übers Feld.
Bleib fest, mein Herz. Wir müssen weiterwagen,
bis wir zertrümmert diese fremde Welt.

Frieder Schneider.

Die Röststoffe sind die Träger des Kaffeearomas

Denn sie geben jedem Kaffeegetränk Geschmack, Aroma und Farbe. Die Röststoffe entstehen bei der Röstung jedes Kaffees, des Bohnen-, Malz- oder Kornkaffees, und des Kaffee-Zusatzes. Sie unterscheiden sich lediglich durch ihren mehr oder weniger hohen Gehalt an Würz- und Bitterstoffen und an besonderen Aromastoffen.

Es ist die Kunst der Kaffee-Zubereitung, im Kaffeegetränk mehrere Röststoffe zur geschmacklichen Auswirkung zu bringen, damit der Geschmack des hauptsächlich verwendeten Kaffees stärker betont und ausgeglichen wird.

So ergänzt ein guter, erprobter Kaffee-Zusatz wie

Mühlen Franck

mit seinen eigenen Röststoffen den Kaffee richtig. Denn sein hoher Gehalt an Inulin- und Fruchtzucker-Karamelen und an Aromastoffen macht jeden Kaffee kraftvoll und würzig.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Große Milchleistung im Kriege

Ehrung der Sieger in der Milcherzeugungsschlacht

Vor kurzem wurde die erste Milcherzeugungsschlacht abgeschlossen, an der sich die gesamte Landwirtschaft des Großdeutschen Reiches beteiligte. Sie hatte ein gutes Ergebnis. Auch in unserer engeren Heimat konnten zahlreiche Bauern und Landwirte und deren Melkkräfte sowie mehrere Ortsbauernschaften und mehrere Milchgenossenschaften ausgezeichnet werden. Die Ehrung wurde am Donnerstag im Pforzheimer Rathaus durchgeführt. Dabei waren auch Kreisleiter Wurster und Landrat Dr. Haegele anwesend.

Direktor Dr. Schober von der Milchversorgung Pforzheim gab einen Ueberblick über die Bedeutung unserer Fett- und Milchwirtschaft für die Eigenversorgung des deutschen Volkes. Durch die gründliche Vorbereitung unserer Eigenerzeugung seit 1933, die Einführung einer Marktordnung und den Aufbau einer bewährten Organisation wurde der Erfolg gesichert. Dadurch, daß an Stelle der Vollmilch entrahmte Frischmilch verkauft wird, konnte die Buttererzeugung wesentlich erhöht werden. Im Frühjahr 1940 wurde schließlich ein Milchleistungsausschuß geschaffen, der alle Maßnahmen zur Hebung der Fetterzeugung durchzuführen hat. Unter den bewährten und erfolgreichsten Molkereien steht die Milchversorgung Pforzheim an hervorragender Stelle. Aus dem erstmals für das Jahr 1940 durchgeführten Milchleistungswettbewerb ging im Milcheinzugsgebiet Pforzheim, das die Kreise Pforzheim, Calw und Vaihingen/Enz umfaßt u. a. die Ortsbauernschaft Unterreichenbach als Sieger hervor. Im Rahmen der Milcherzeugungsschlacht führte die Milcherzeugung Pforzheim auch einen Wettbewerb und eine Ehrung ihrer besten Milchgenossenschaften durch, die im Jahresdurchschnitt je Kuh fünf und mehr Liter Milch täglich ablieferten. Dazu gehört u. a. die Genossenschaft Sommenhardt. Diese Genossenschaften erhielten eine Sonderprämie von über 6000.— RM. zur Verteilung an ihre Mitglieder. Im Gegensatz zum Weltkrieg steigerte sich im Milcheinzugsgebiet Pforzheim nach Kriegsbeginn die Milchablieferung um 15 v. H. und die Buttererzeugung um 39 v. H. gegenüber der Friedenserzeugung. Das Jahr 1941 brachte eine weitere Steigerung. Diese Ergebnisse sind doppelt hoch zu bewerten, da es sich bei den Milcherzeugern hauptsächlich um klein- und kleinstbäuerliche Betriebe handelt, in denen zudem in vielen Fällen die Frauen an Stelle ihrer einberufenen Männer die Arbeit mit wenigen Hilfskräften verrichten.

18 000 Milcherzeuger aus 180 Gemeinden sind der Milchversorgung Pforzheim angeschlossen. In Bälde können nun auch die örtlichen Milchleistungsausschüsse gebildet werden.

Kreisbauernführer Kammerer-Graben überreichte zusammen mit Kreisbauernführer Kalmbach-Egenhausen und und Kreisbauernführer Linck-Vaihingen/Enz den Siegern der Milcherzeugungsschlacht Ehrenurkunden. Die ersten Preise bestanden in 100 Mark für den Betriebsinhaber und 60 Mark für die Melkkraft, die zweiten Preise in 60 und 40 und die dritten Preise in 40 und 20 Mark.

Kreisbauernführer Kalmbach sagte namens der Landwirtschaft der württ. Gemeinden des Milcherzeugungsgebietes Pforzheim für die Unterstützung der bäuerlichen Belange und die vorbildliche Organisation und Geschäftsführung Dank und richtete an die Landwirtschaft die Mahnung zu weiterer opferbereiter Mitarbeit.

Träger erster Preise: Mit dem 1. Preis wurden u. a. ausgezeichnet: Konrad Braun aus Effringen, Christian Schaible aus Egenhausen, Heinrich Gabel aus Martinsmoos, die Eheleute Andr. Hartmann aus Ebershardt, Jakob Bihler aus Effringen, Georg Günthner aus Sommenhardt, ferner Milcherzeuger aus Unterreichenbach, Arnbach, Feldrennach, Gräfenhausen, Oberlengenhardt, Rötenbach, Deckenpfronn, Simmozheim, Schömberg usw. Die weiteren Preisträger folgen.

Sport-Vorschau

Nur zwei Meisterschaftskämpfe

Der kommende Sonntag steht in den Meisterschaftskämpfen um die württ. Fußballmeisterschaft nur zwei Begegnungen vor, und zwar kommen beide in der württ. Landeshauptstadt zum Austrag. Die Stuttgarter Sportfreunde haben den Tabellenletzten, Stuttgarter Sportclub, zum Gegner, der bereits im Vorspiel mit 4:1 unterlag. Der SB. Feuerbach empfängt den TSG. 1846 Ulm. Im Vorspiel gelang den Feuerbachern ein knapper 2:1-Erfolg.

Gestorbene: Jos. Furthmüller, Maurer, 59 Jahre, Stammheim; Emma Krist geb. Haigis, 67 Jahre, Freudenstadt; Max Weber, 26 Jahre, Losburg; Emil Mäder, 21 Jahre, Vesperweiler; Johs. Klumpp, 85 Jahre, Baiersbronn-Loch; Hedwig Schäfer, 29 Jahre, Ahldorf; Gustav Eitelbuß, 23 Jahre, Oeschelbronn.

Druck u. Verlag des „Gesellschafter": G. W. Zaiser, Inh. Karl Zaiser, zugl. Anzeigenleiter. Verantwortlich Schriftleiter: Fritz Schlang, Nagold. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Genügt hier die Blumenspritze?

Genau sowenig, wie die Blumenspritze zum Feuerlöschen paßt, ein Obstmesser zum Holzspalten oder das Taschentuch zum Fensterputzen — genau sowenig paßt Seife zu Teer-, Öl- oder Fetthänden. Und auch zum Waschen von teerigen, öligen oder fettigen Arbeitssachen soll man weder Seife noch Waschpulver nehmen.

Warum? Weil man dazu unheimlich viel Seife oder Waschpulver verbraucht und Hände und Sachen doch nicht richtig sauber bekommt!

Zum Lösen von Öl, Teer und Fettschmier von den Händen gibt es ein viel einfacheres Mittel: Nehmen Sie ein gutes, feingemahlenes Scheuerpulver! Der Schmutz verschwindet von selbst, und zum Nachwaschen brauchen Sie dann nur ganz wenig Seife.

Für die zähverkrustete Arbeitskleidung aber gibt es fettlösende Reinigungsmittel, die viel bessere Dienste leisten. Die Sachen werden darin gut eingeweicht — heiß, wo es sich um Schlosser-, Monteur- oder Malerkleidung handelt, aber immer kalt bei blut- oder eiweißhaltigen Verschmutzungen, wie sie bei Bäcker- und Metzgersachen vorkommen. Am andern Morgen wird gut gespült, dann in einer frischen Lösung von dem gleichen fettlösenden Reinigungsmittel kurz gekocht. So behandelt, ist nicht nur jedes Waschpulver überflüssig, sondern auch das harte und anstrengende Reiben und Bürsten.

Amtliche Bekanntmachung

Ladenschluß über die Weihnachtszeit

Die Inhaber offener Verkaufsstellen sind berechtigt, ihre Ladengeschäfte am 24. Dezember 1941 von 17 Uhr ab zu schließen. Der Mittagsladenschluß fällt an diesem Tage weg.

Am Samstag, den 27. Dezember 1941, dürfen sämtliche Ladengeschäfte mit Ausnahme der Lebensmittel- und Tabakwarengeschäfte geschlossen bleiben.

Calw, den 18. Dezember 1941.

Der Landrat.

Bernard
Schnupftabake
erfrischend und bekömmlich — und
immer ein Genuß!
Gebrüder Bernard A.-G. Regensburg u. Offenbach a. M.
Schmalzler
Franzl

Die Hitlerjugend, Standort Nagold

veranstaltet am **heutigen Samstag** und am **morgigen Sonntag**

interessante Vorführungen,

zu denen sie die ganze Einwohnerschaft freundlichst einladet.

Morgen 14 Uhr Märchen-Nachmittag „Traube"

gegeben von den Jungmädeln (Eintritt 20 ₰).

Der Erlös fließt dem Kriegswinterhilfswerk zu.

Tonfilm-Theater Nagold

Samstag 19.30, Sonntag 13.30, 16.30, 19.30, Montag 19.30

Ein neuer großer Bergfilm in seiner ganzen Schönheit mit Hansi Knoteck, Victoria v. Balasko und Attila Hörbiger

Für Jugendliche verboten

Kulturfilm
Heute neue Wochenschau

Montag, 17 Uhr
Wochenschau und Kulturfilm

„Im Schatten des Berges"

Verkaufe: Gebrauchte Herren-Taschenuhr, bessere Qual.; Bogenhäfig, groß, verchromt, neu; Modell-Gitarre wenig gebr.; Mädchen-Schulranzen, leder, gut erhalten; Hude kreuz-Fahne, neu, 1½ Mtr. lg.; Kinderbettstatt mit Matratze fahrbar, weiß, 1.25 Mtr. lang. Anzusehen nur Werktags-nachmittags Nagold, Zellerstraße 1.

Wertvolle Apfel- und Birnsorten
in 6 Farbendrucktafeln für RM 5.- vorrätig in der
Buchhdlg. Zaiser, Nagold

Deutsche Reichsbahn

Unter Berücksichtigung der Interessen der Kriegsteilnehmer werden fortlaufend eingestellt:

A. technische Beamtenanwärter

a) für den gehobenen technischen Dienst (Inspektorenlaufbahn) in der bautech., maschinentech. und vermessungstech. Fachrichtung einschl. Hochbau, Elektrotechnik (Starkstrom), techn. Sicherungs- und Fernmeldewesen und Kraftfahrzeugwesen. Vorbedingungen: Reifezeugnis einer bremsischen Staatsbauschule oder Ingenieurschule oder sonstigen anerkannten Lehranstalt und eine zweijährige praktische Tätigkeit im Handwerk. Für die vermessungstech. Fachrichtung ist ein Fachschulstudium von 3 Semestern Vermessungstechnik (und 1 Semester Tiefbau als Beamtenanwärter) erforderlich. Abweichungen sind möglich bei Bewerbern, die neben einer ausreichenden techn. Vorbildung sich bereits praktisch als Techniker bewährt haben. Für Kriegsteilnehmer werden Ausnahmen bei der Erfüllung der praktischen Tätigkeit und der Ueberschreitung der Lebensaltersgrenze zugelassen. Lebensaltersgrenze 32 Jahre.

b) für den mittleren technischen Dienst (Assistentenlaufbahn)

Vorbedingungen: Abgeschlossene Volksschulbildung, Besuch von 3 Semestern einer techn. Fachschule und eine 1jährige praktische Tätigkeit, darunter 1 Jahr als Zeichner oder die Erlernung eines Handwerks und eine 1jährige Beschäftigung als Zeichner oder 1jährige Tätigkeit als Zeichner. Für die vermessungstechnische Fachrichtung ist die Ausbildung als Vermessungslehrling und eine 1jährige praktische Tätigkeit im Vermessungsfach oder eine 1jährige Beschäftigung als Vermessungsgehilfe usw. erforderlich. Für Lithographen, Laboranten und Photographen gelten besondere Bestimmungen. Hierbei werden auch weibliche Kräfte berücksichtigt. Mindestalter 20 J., obere Lebensaltersgrenze 32 Jahre. Ausnahmen für Kriegsteilnehmer wie zu a). Zu a) und b) können sich Kriegsteilnehmer auch während des Heeresdienstes bewerben.

B. technische Angestellte

aller Vergütungsgruppen in den oben angegebenen Fachrichtungen nach Maßgabe der TO A.

C. Fachschulpraktikanten

(mit Mittelschulreife oder entsprechender höherer Schulbildung), die die 1jährige praktische Tätigkeit vor dem Fachschulstudium für die maschinentech. Fachrichtung in einem Reichsbahn-Ausbesserungswerk oder für die vermessungstechnische Fachrichtung in einem Vermessungsamt der Reichsbahn zurücklegen wollen. Ferner nimmt die Reichsbahn schon jetzt Bewerbungen entgegen für die vom 1. April 1942 ab einzustellenden Baupraktikanten, und zwar für Bewerber mit Mittelschulreife, Aufbauschüler und Schüler höherer Lehranstalten für 8jährige praktische Tätigkeit im Hausach und für bestandene Volksschüler für 3jährige praktische Tätigkeit im Baufach, usf., mit anschließendem Fachschulstudium für das Baufach.

Als Bewerber zu A bis C werden auch volksdeutsche Bewerber zugelassen, die eine vergleichbare technische oder schulmäßige Vorbildung besitzen. Die Bewerbungen haben zu enthalten: Selbstgeschriebenen Lebenslauf, Passbild, beglaubigte Abschriften von Schul-, Lehr- und Beschäftigungszeugnissen sowie Nachweis der deutschblütigen Abstammung. Merkblätter über die techn. Laufbahnen werden von den Reichsbahndirektionen abgegeben, die alle näheren Auskünfte erteilen. Die Bewerbungen sind zu richten an die

Reichsbahndirektion Stuttgart N
Heilbronner Straße 7

Feldpost-Faltschachteln
für 50 Gramm-Sendungen vorrätig bei G. W. Zaiser.

Ebhausen, 20. Dez. 1941

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem schweren Verlust unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes und Bruders Gefr. **Karl Walz** in so reichem Maße erfahren durften, danken wir herzlich. Besonders danken wir für die trostreichen Worte des Hrn. Pfarrers, für den erhebenden Gesang des Kirchenchors, sowie für die schöne Kranzspende der Fa. Peter Eußlen, ferner allen, die durch Teilnahme am Trauergottesdienst dem Gefallenen die letzte Ehre erwiesen.

Der Vater **Johs. Walz**, Strw. a. D.
Der Bruder **Christian Walz**.

Widdberg, den 19. Dez. 1941

Wir erhielten unerwartet die bittere Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Enkel und Neffe

Flieger Georg Walz

im Alter von 19½ Jahren den Fliegertod gestorben ist. Wir haben ihn am 18. Dez. in der Heimat beigesetzt.

Für die überaus liebevolle Teilnahme, die uns von der ganzen Gemeinde zuteil wurde, für die tröstenden Worte des Hrn. Pfarrers, für die ehrenden Nachrufe, insbesondere auch seitens seiner Arbeitskameraden und der Firma Währle sagen wir unsern herzlichen Dank.

In tiefer Trauer
Gottlob Walz mit Familie.

Pfrondorf, den 19. Dez. 1941

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unseres guten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters **An reas Restle**, Gemeindepfleger i. R., erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen und für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Friedrich Restle.

Oberjettingen, 18. Dez. 1941

Danksagung

Für die herzliche Anteilnahme bei dem allzufrühen Hinscheiden unseres lieben, guten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters **Georg Günther**, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, für den erhebenden Gesang des Gesangvereins, für die Kranzniederlegung seitens der Kriegerkameradschaft, des Pioniervereins, des Wirtsvereins und insbesondere für die anerkennenden Worte seiner Freunde, für alle Kranz- und Blumenspenden und für das zahlreiche Geleit von nah und fern sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ordentl. Mädchen
in neuen Haushalt bei bester Behandlung auf 15. Febr. oder früher gesucht.
Näheres durch die Geschäftsstelle des Blattes.

ist sie auch in „kritischen Tagen", weil sie ihre Kopfschmerzen und die übrigen Störungen des Allgemeinbefindens mit Melabon bekämpft. Auch gegen Zahnschmerzen und neuralgische Beschwerden hat sich Melabon gut bewährt. Verwenden Sie es auch bei starken Schmerzen sparsam, meist genügt schon eine Kapsel. Packung 72 Pfennig in Apotheken.

Melabon

Montag mittag 1 Uhr verkauft einen Wurf
starke Milchschweine u. 2 Paar Läuferschweine
Joh. Bühler, Rotfelden.

Meine Praxis
ist vom 22. Dezbr. 1941
bis 5. Januar 1942
geschlossen
Dentist Rummel
Altensteig.

Dauermieter
sucht per sofort
2—3 Zimmerwohnung
mit Küche und Bad.
Angebote unter Nr. 388 an den „Gesellschafter".

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Kirche

Sonntag, 4. Advent: 9.45 Predigt, anschl. KGD. 11 Uhr Christenlehre (Tö.); 16.30 KGD.-Weihnachtsfeier (Kl.)

Iselshausen: 9.30 Uhr Christenlehrgottesdienst, anschließ. KGD., 14 Uhr Trauergottesdienst für Heinrich Eisstetter.

Methodistenkirche

Sonntag, 9.45 Uhr Gottesdienst, 19.30 Uhr Abendgottesdienst.
Mittwoch, 20 Uhr Bibel- u. Gebetstunde.

Katholische Kirche

Nagold, 9.30, Altensteig 11.30 Uhr.

nehmen gern
D-Vitamin-Kalk-Präparat
Brockma
Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.
50 Tabl. 1.20 / 50 g Pulver 1.10 RM.
In Apotheken und Drogerien

2 Einstell-Rinder
1½- und ¾jährig
verkauft
G. Rauser, Iselshausen
an der Halde.

Geh auch mit Lebewohl gepflegten Füßen!
Lebewohl gegen Hühneraugen und Hornhaut. Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße. In Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben!

Drogerie Willy Letsche.

Staatsakt für Reichsminister Kerrl. Reichsmarschall Göring ehrt den toten Mitkämpfer des Führers. (Atlantic-Boeste, Zander-Multiplex-K.) — Rechts: **Motorisierte Einheiten des RAD.** Einer Panzerarmee zugeteilte motorisierte Abteilung des Reichsarbeitsdienstes an der Südostfront vor dem Abrücken zum Einsatz. In gelber Farbe ist das bekannte Spatenabzeichen auf die Wagen gemalt. (PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Behrens, RAD., Z.)

Kriegsschauplatz Südostasien

Durch ihre Einkreisungsbestrebungen gegenüber Japan haben England und die Vereinigten Staaten ihre Kolonien im südostasiatischen Raum aufs Spiel gesetzt. Durch den Anschluß Niederländisch-Indiens an die beiden Mächte ist auch das größte Kolonialgebiet in Südostasien für seinen bisherigen Besitzer gefährdet. Noch bis zum Eintritt der kriegerischen Ereignisse in Europa wurden die wirtschaftlichen Bindungen zwischen den europäischen Mächten und ihren südostasiatischen Besitzungen als fest genug angesehen, um den Verlust dieser Kolonien gar nicht zu erwägen, höchstens gewisse Sicherungen einzuleiten. Der japanische Ansturm dürfte nun das weitere Schicksal des südostasiatischen Raumes, früher als man seit her annahm, entscheiden. Von drei politischen Möglichkeiten: Weiterbestehen der europäischen Kolonialherrschaft, Entstehung eingeborener Nationalstaaten und Ueberrennung der Kolonialgebiete durch Japan erscheint durch den Verlauf des Krieges die erstere bereits in weitem Maße ausgeschaltet.

Die Erschließung der ungeheuren Raumweite des Pazifischen Ozeans durch den modernen See- und Nachrichtenverkehr, ferner der Bau des Suez- und Panamakanals haben im Verein mit dem wirtschaftlichen und politischen Erstarken Japans und der Vereinigten Staaten die ostasiatische Welt zwischen dem Indischen und dem Pazifischen Ozean sowie zwischen dem asiatischen und dem australischen Festland zu einem überaus wichtigen Durchgangsland emporgeführt. Betrachtet man das Kartenbild Südostasiens, so erkennt man, daß die Gliederung von Norden und Westen nach Süden und Osten zunimmt. Die verhältnismäßig schwach gegliederte hinterindische Halbinsel stellt das festländische Endland im Südosten Asiens dar. Eine eigenartige Vermittlerstelle nimmt die Malayische Halbinsel ein, welche bereits zum Malayischen Archipel hinweist. Dieser zeigt im Westen wenige, verhältnismäßig gering gegliederte Inseln wie Sumatra, Borneo und Java, die zusammen mit dem eigenartig zerrissenen Celebes als „Große Sunda-Inseln" zusammengefaßt werden. Im Osten erreicht die Zerstückelung des Malayischen Archipels ihr größtes Ausmaß; hier wird der Anschluß an die australisch-ozeanische Welt gefunden. Aehnlich ist die Verteilung der einzelnen Meeresteile. Im Süden Chinas, zwischen der Malayischen Halbinsel und den Philippinen, liegt das ziemlich ausgedehnte und recht inselarme Südchinesische Meer. Dagegen zeigt die eigentliche Malayische Inselwelt vor allem in ihren östlichen Regionen ein Ineinandergreifen von Land und Meer wie wohl kein anderes Gebiet der Erde. Die Grenzen Südostasiens werden in überwiegendem Maße vom Meer gebildet. Nur im Nordwesten findet sich eine Landgrenze, welche durch ihre Grenzgebirge Südostasien recht unvermittelt von der indischen Welt trennt. Im Norden bilden die südchinesische Küste und das Plateau von Yünnan einen Abschluß gegen das übrige asiatische Festland.

Die große Halbinsel in Südostasien ist ungefähr 2 Millionen Quadratkilometer groß. Ihre Bevölkerung — vorwiegend mongolisch bestimmte Indochinesen, im Süden außerdem Malaien — zerfällt in mehrere große und zahllose kleinere Gruppen. In der Wirtschaft spielen vielfach Chinesen die ausschlaggebende Rolle. So mannigfach wie die rassische Zusammensetzung der Einwohner, sind Religionen und Kulturleben. Aehnlich bunt ist die politische Karte Hinterindiens. Völlig selbständig ist nur noch Thailand, bis vor kurzem Siam genannt, etwa 550 000 Quadratkilometer groß und mit einer Bevölkerung, die einigermaßen zutreffend auf 13 Millionen geschätzt wird. Es liegt zwischen Französisch-Hinterindien (oder Französisch-Indochina) und Burma eingebettet; seit der Festsetzung von Franzosen und Engländern in Hinterindien und namentlich in den letzten Jahrzehnten des angelsächsischen Kolonialimperialismus hat es beständig seine Unabhängigkeit nach beiden Seiten hin verteidigen müssen. Die natürliche Folge war eine immer deutlichere Anlehnung an Japan als die führende Macht Ostasiens; Japan hat viel für Modernisierung und Ausbau der thailändischen Wehrmacht getan. Japan hat erst vor kurzem den Schiedsrichter in den Grenzkonflikten mit Französisch-Indochina gespielt und für einen Ausgleich Sorge getragen. Dieses Verhältnis hat — sehr zum Mißvergnügen Londons und Washingtons — zum Abschluß eines Schutz- und Trutzbündnisses zwischen Tokio und Bangkok geführt.

Englands Besitzungen in Hinterindien zerfallen in zwei große Komplexe, Burma und die malaiischen Gebiete. Burma besteht aus einer Reihe kleinerer Staaten, die ursprünglich durchweg von China beherrscht wurden, seit dem ersten Drittel des vergangenen Jahrhunderts aber von den Engländern erobert worden sind. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts war Burma eine britische Provinz, die lange dem Vizekönig von Indien unterstellt blieb, bis kurz vor dem Ausbruch dieses Krieges eine Art von Selbstverwaltung — englischen Charakters — eingeführt wurde. Wirtschaftlich ist diese 670 000 Quadratkilometer große und vielleicht 15 Millionen Einwohner zählende Kronkolonie durch große Erzvorkommen (Blei, Zink, Silber, Zinn), ergiebige Erdölquellen und riesige Reisgebiete bedeutsam. Die malaiischen Gebiete Englands sind nach bewährter britischer Methode vielfältig zersplittert. So gibt es da einmal die sog. Malaienstaaten, auch Malaiischer Staatenbund genannt; das sind die vier britischen Schutzstaaten Pahang, Perak, Negri Sembilan und Selangor, sämtlich auf der Südspitze Hinterindiens, auf Malakka gelegen, zusammen über 70 000 Quadratkilometer groß und etwa 2 Millionen Einwohner zählend. Dann gibt es fünf Eingeborenenstaaten Johore, Kedah, Kelantan, Perlis und Trengganu unter dem britischen Gouverneur der Straits Settlements; er und seine gleichfalls englischen „Ratgeber" bei den Sultanen, „Residenten" usw. sorgen dafür, daß der große Reichtum dieser Gebiete — die in Größe und Einwohnerzahl etwa den obengenannten vier Schutzstaaten entsprechen — an Kautschuk, Zinn, Kopra und Palmöl, Wolfram, Gold usw. den Weg in die Londoner Taschen findet.

Französisch-Indochina, im Osten und Nordosten Thailands gelegen, ist ein Generalgouvernement von reichlich 700 000 Quadratkilometer und etwa 20 Millionen Einwohnern, das sich im einzelnen aus den Teilstaaten Annam, Cochinchina, Kambodscha, Laos und Tongking sowie aus dem Pachtgebiet Kuangtschouwan in China zusammensetzt. Auch diese Besitzungen einer europäischen Macht sind landwirtschaftlich wie industriell bedeutsam. Reis, Mais, Gewürze, vor allem Pfeffer, sind für die Ausfuhr kaum weniger wichtig als die Vorkommen an Kohle, Zink, Blei, Wolfram und Graphit.

Japan hat seinen in letzter Stunde geführten Gegenangriff in Hinterindien vor allem auf ein großes Ziel gerichtet: auf Singapur, eine etwa 500-Quadratkilometer-Insel am Südende der Malakka-Halbinsel, die die wohl größte und stärkste Zwingburg des britischen Empires trägt. Werften und Docks, riesige Lager von Oel und Kohle für englische und verbündete Kriegsschiffe, noch unmittelbar vor diesem Kriege gewaltig verstärkte Befestigungen und ausgebaute Luftstützpunkte sind äußere Anzeichen für den Wert, den man in London diesem „Gibraltar des Ostens" beimißt. Singapur beherrscht praktisch Südostasien mit der endlosen Reihe großer und kleiner Inseln, über die sich auch das niederländische Kolonialreich erstreckt, da es an der schmalsten Stelle der Malakkastraße erbaut ist und den Zugang zwischen Indien und Ostasien sperrt.

In **Niederländisch-Indien** beherrscht das holländische Mutterland einen Raum, der an Fläche das Mutterland um das 49fache und an Volkszahl um das 8fache übertrifft. Niederländisch-Indien ist wohl der reinste Typ einer Wirtschaftskolonie. Die Wirtschaft gab den Anlaß zur weiteren politischen und verwaltungsmäßigen Erschließung des riesigen, zerstreuten Inselreiches. Als wirklich voll ausgenützte Produktionsräume können nur die Insel Java, die nördliche Ostküste der Insel Sumatra, die Inseln Bali und Lombok sowie einige Inseln der Molukken genannt werden. Von größter Wichtigkeit ist die Plantagenwirtschaft. Hinzu kommen noch Erdöl und etwas Kohle. Das Erdöl Niederländisch-Indiens ist weniger durch die Menge seiner Förderung wichtig, als durch die günstige strategische Lage seiner Fundstätten. Niederländisch-Indien ist staatsrechtlich dem Mutterlande gleichwertig. Das Wort „Kolonie" wurde 1925 aus der Verfassung gestrichen, dafür wurde Niederländisch-Indien zu einem dem Mutterland gleichberechtigten Reichsteil erklärt.

Die **Philippinen** nehmen unter den Kolonialgebieten Südostasiens eine besonders eigenartige Stellung ein. In ihren geographischen und völkischen Verhältnissen gehören sie zu Ostasien. Kulturell müssen sie zu Spanisch-Amerika gerechnet werden; denn so wenig der spanische Machtgedanke hier seinerzeit Eingang finden konnte, so hat sich das spanische Kulturgut mit Hilfe des römisch-katholischen Christentums als recht zählebig erwiesen. Politisch und wirtschaftlich sind die Philippinen seit 1897 nach den Vereinigten Staaten orientiert. Die ihnen für 1945 zugesagte Unabhängigkeit ist wieder rückgängig gemacht worden.

Britischer Raubgriff nach Portugiesisch-Timor

Britische, australische und niederländisch-indische Truppen besetzen die Insel

DNB. **Berlin**, 19. Dez. **Australische und niederländisch-indische Truppen haben am 18. Dezember den portugiesischen Teil der Insel Timor gewaltsam besetzt. Dieser Gewaltakt gegen die portugiesische Souveränität wurde durch die Propagandalüge eingeleitet, daß Japan die portugiesische Kolonie Macao besetzt hätte. Sowohl von japanischer wie von portugiesischer Seite wurde diese Meldung sofort dementiert. Der Angriff auf die portugiesische Insel Timor hat in Portugal große Erregung hervorgerufen. Das portugiesische Parlament wird heute zur Entgegennahme einer Regierungserklärung zusammentreten.**

Hierzu teilt die amtliche japanische Nachrichtenagentur Domei mit: Der Regierung nahestehende Stellen, die die gewaltsame Besetzung Portugiesisch-Timors durch australische und niederländische Truppen kommentierten, bezeichneten diesen Schritt als ein weiteres Beispiel für die flagrante Neutralitätsverletzung gegenüber schwächeren Ländern. Diese Kreise erklären, Großbritanniens verbrecherische Verdrehung der japanischen Motive, als Japan im Einverständnis mit den dortigen Behörden auf friedliche Weise in Thailand und Französisch-Indochina eindrang, passe gut zu Großbritanniens ständiger Mißachtung der Neutralität unverteidigter Länder. Weiter weisen diese Kreise darauf hin, daß Großbritannien in ähnlicher Weise die Neutralität des Irak und Irans verletzt habe, wobei es kleinlaut darauf bestand, es müsse so handeln, um sich gegen eventuelle Drohungen zu schützen.

Der Heimat Melodei

Roman von Hans Ernst

Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachsa (Südharz)

63]

18. 12. 19 .. Helene tut mir oft so furchtbar leid. Sie ist so ahnungslos, was mich aufwühlt und manchmal fast zerreißen will. Es hilft aber nichts. Kunst ist soviel wie ein Amt vor Gott. Das muß ich verwalten ohne jede Rücksicht. Dahinter hat sich auch die Frau zu stellen.

25. 12. 19 .. Ich habe Weihnacht gefeiert. Wie das Kind sich freuen konnte über die Geschenke. Ich glaube, es gibt sehr wenig solche Frauen wie Helene. Sie ist ganz grundverschieden von Lydia. Ihr Mund scheint immer ein Geheimnis deuten zu wollen. Ich glaube, Lydia sie liebt mich. Seit ich das weiß, bin ich ruhiger. Ich habe nämlich schon zwei Erfolg in meiner Kunst gehabt, um der Spielball einer schönen Frau sein zu können.

1. 3. 19 .. Es will Frühling werden. Mein Glück wird immer tiefer. Wenn Helene mich nur nicht fragen wollte, ob ich mit ihr heuer wieder in das Gebirge gehe. Ich muß es ablehnen, denn ich kann mich von Lydia nicht trennen. Ich hätte noch nicht heiraten dürfen.

5. 5. 19 .. Niemals ist meine kleine Frau schöner, als wenn sie müde ist vom Glück. Ihre Augen sind dann wie Blumen, und ich möchte dann niederknien vor ihr und ihr alles beichten. Aber ich kann nicht, weil ich ihr nicht weh tun will. Habe Lydia schon einmal verboten, von Helene zu sprechen. Heute tat sie es dennoch. Es ist das alte Lied. Sie sagte, ich hätte noch nicht heiraten dürfen. Es stimmt schon. Das ist bei mir noch nicht der Fall. Ich bin erst fünfundzwanzig. Es wäre vielleicht gut, wenn ich mit Dreißig heiraten würde. Aber ich müßte dann eine Helene zur Frau bekommen. Meine Helene. Lydia wäre keine Frau für mich. Sie ist eine viel zu selbständige Person, die führen will und nicht geführt werden kann. Sie kann berauschen, aber sie könnte niemals Heimat sein.

28. 5. 19 .. Ich arbeite jetzt viel im Freien. Die Natur gibt mir Doppeltes, wenn Lydia so neben mir im Gras sitzt. Manchmal schläft sie ein. Sie ist wie ein Kind dann, hat den Mund halb geöffnet und lächelt halb. Wenn sie dann aufwacht, betrachtet sie mit kritischen Blicken meine Arbeit. Es kommt etwas sehr Männliches in ihr Antlitz, wenn sie von meiner Arbeit spricht.

15. 6. 19 .. Helene hat sich abgefunden, daß wir heuer nicht ins Gebirge gehen. Es tut mir leid, ihretwegen. Aber ich kann mich mit dem besten Willen nicht acht oder zehn Wochen von Lydia trennen. Ich glaube, ich könnte es kaum acht Tage. Wie ein Mensch nur so zwiespältig werden kann wie ich.

26. 7. 19 .. Habe nun fast fünf Wochen nicht in mein Buch geschrieben. Ich bin nicht mehr der Mensch, der ich war. Mea Kulpa! Mea Maxima Kulpa!

1. 8. 19 .. Habe heute draußen in einem Dorf mit Bauern gesoffen. Herrgott, was sind das doch für prächtige Kerle. Das sind noch unverfälschte Menschen. Da bin ich ein Wrack dagegen. Trotz meiner zwei Frauen. Einen feinen Begriff von Moral habe ich mir angeeignet. Respekt vor mir. In der Akademie ziehen sie den Hut vor mir, weil ich einen bekannten Namen habe, und weil sie nicht wissen, daß sich hinter meinem schönklingenden Namen ein Schuft verbirgt, der nun bald ein Jahr lang das treueste Herz verrät, ohne das er vor die Hunde gegangen wäre in seiner Notzeit.

Draußen hängt der Mond über den Dächern. Die Rosen duften betäubend im Garten. Ich werde morgen Helene ein köstliches Geschenk machen. Sie wird morgen zweiundzwanzig Jahre alt. Mein Gott, so jung sind wir beide, so blutjung ..

5. 8. 19 .. Lydia ist die Melodie eines Liedes, das meine Gegenwart klangvoll erfüllt. Ich bin durchtränkt vom Strom ihres Lebens und weiß nicht, wie das enden soll. Und wie stolz ich bin, wenn sie abends in königlichen Gewändern auf der Bühne steht und ihre dunkle Stimme wie ein Cello über die Menschen hinschwingt, daß sie den Atem anhalten, oder in Ekstase geraten. Dann wird es mir tief bewußt, was mir das Schicksal mit dieser Frau in den Weg geführt hat.

19. 8. 19 .. Ich saufe immer mehr. Wein und Bier, das ist ganz gleich. Ich will damit etwas in mir töten. Und doch ist es immer wieder hernach da: mein Gewissen. Verdammt, ich habe immer noch ein Gewissen. Bin also immer noch nicht ganz versunken. Das habe ich weniger Lydia als Helene zu danken.

22. 8. 19 .. Fragt mich da gestern das treue Herz, ob mir etwas weh tue. Und als ich verneinte, ob sie mir etwas getan habe. Ich hätte in den Boden versinken mögen vor Scham und Schande. Bin dann ins Atelier gegangen, weil mir das Weinen nahestand. Ja, so weit bin ich mit meinen Nerven schon. Und noch etwas drückt mich nieder. Manchmal sehe ich in Helenes Augen eine durchweinte Nacht. Ich weiß, warum sie weint, so ganz verstohlen, daß ich es nie merken soll. Ihr sehnlichster Wunsch ist ein Kind. Weiß Gott, ich möchte selber so ein kleines Muschele. Vielleicht fände ich wieder ganz zurück zu Helene, denn im Grunde genommen habe ich sie noch lieb, und es tut mir oft sehr leid, daß ich diesem gütigen Wesen einmal böse Worte gegeben habe.

3. 9. 19 .. Bin heute tief erschrocken über ein paar Worte von Helene. Woher sie nur diese Worte hat. Allerdings — sie liest in letzter Zeit gute Bücher. Das Leben, sagte sie, kann sinnlos werden, wenn man keine Kinder hat. Wie wollen wir beide denn einmal weiterleben, wenn wir keine Kinder haben? Sie sagte es ohne jeden Vorwurf gegen mich. Sie ist so gütig und treu wie eine Priesterin.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die Besetzung der portugiesischen Pazifik-Insel Timor durch britische, australische und niederländisch-indische Truppen ist ein Willkürakt, der selbst in der Geschichte dieses Krieges nicht seinesgleichen hat. Unter den **fadenscheinigsten Vorwänden** ist damit das Territorium eines weiteren neutralen Staates von England mit Krieg überzogen worden. Wie in allen früheren Fällen, der Verletzung der Neutralität von Norwegen, Holland, Belgien, Griechenland und Jugoslawien, erfolgt der Rechtsbruch von der Seite derjenigen Mächte, die angeblich diesen Krieg nur führen, um die Freiheit und Souveränität der kleinen Staaten zu erhalten. Das Unternehmen selbst wurde von langer Hand vorbereitet.

Schon vor vielen Wochen, d. h. lange vor Ausbruch des pazifischen Konfliktes, waren Meldungen im Umlauf, die von einem Anerbieten der britischen Regierung wissen wollten, den portugiesischen Teil von Timor „unter ihren Schutz" zu nehmen. Schon im Sommer dieses Jahres verbreiteten angelsächsische Nachrichtenagenturen das Gerücht, die Japaner suchten auf Timor einen Luftstützpunkt; Kommentare ließen durchblicken, daß dies für Großbritannien und die USA. untragbar sei. Die Behauptung, die Japaner seien im Begriff gewesen, sich Timors zu bemächtigen, ist an den Haaren herbeigezogen. Die Vielfalt der japanischen Aktionen in den letzten acht Tagen beweist vielmehr, daß die Japaner eine solche Absicht nicht hatten; wäre ihnen Timor wichtig gewesen oder hätten sie von den Rechten der kleinen Völker eine ähnliche Auffassung gehabt, wie sie jetzt in der britischen Aktion zum Ausdruck kommt, so wäre es ihnen ohne Zweifel ein Leichtes gewesen, den Engländern zuvorzukommen. Wie sehr gerade die Japaner das Recht neutraler Staaten zu respektieren wissen, zeigt ja die Schlacht um Hongkong, wo die der britischen Festung gegenübergelegene ebenfalls portugiesische Kolonie Macao von den Japanern nicht besetzt wurde. Die englische Behauptung, die Japaner seien auf Macao gelandet, wurde vielmehr in Tokio und in Lissabon dementiert. Sie wurde offenbar nur zu dem Zwecke aufgestellt, um das jedem Völkerrecht hohnsprechende Vorgehen auf Timor nachträglich zu rechtfertigen. Es bleibt daher eine geschichtliche Tatsache, daß Japan Macao nicht besetzt hat, obwohl es davon einen handgreiflichen strategischen Vorteil für die Offensive gegen Hongkong erlangt haben würde. Ebenso ist es Tatsache, daß die Briten in Portugiesisch-Timor einrückten, obwohl weder politisch noch militärisch der geringste Anlaß dazu bestand. Der britische Ueberfall erfolgt dazu gegen das Gebiet eines Staates, der nach der letzten Botschaft des britischen Königs an den portugiesischen Staatspräsidenten als „der älteste und treueste Freund Großbritanniens" apostrophiert wurde. Daß die holländische Exilregierung in London an diesem Unternehmen mitwirkte, charakterisiert sie als eine politische Prostituierte niedrigen Grades. Gerade die Holländer in Niederländisch-Indien hätten aus der Geschichte dieses Krieges wissen sollen, welche Folgen sich für die Völker, die das Opfer solchen Neutralitätsbruches werden, ergeben können. Der Verlust Curacaos an Großbritannien und der Verlust Guayanas an die Vereinigten Staaten hat der holländischen Exilregierung offenbar das letzte Gefühl von Ehre und Anstand geraubt und sie zur Teilnahme an der Verschwörung gegen ein Land ermutigt, das mit den Niederlanden niemals die geringsten Differenzen hatte. Vielleicht ist die Wegnahme dieses Gebietes nur das Vorspiel einer noch größer angelegten Verschwörung nach dem Beispiel jener britischen Unternehmungen im Irak und in Iran.

Württemberg

Die ersten Volkszählungen
In Württemberg 1757 — im Reich 1871

Vor 70 Jahren, im Dezember 1871, fand die erste Volkszählung im Deutschen Reiche statt. Es war begreiflich, daß man möglichst bald die Bevölkerung des ganzen, eben geeinten Reiches nach einheitlichem Verfahren feststellen wollte.

Für Württemberg hatte Herzog Karl Eugen bereits durch ein Generalreskript vom 19. Dezember 1757 eine regelmäßig alljährlich wiederkehrende Bestandsaufnahme der Bevölkerung angeordnet. Schon 1650 war verfügt worden, daß die Pfarrer des Landes ihre „vollkommenen Kirchenkatalogos" haben sollten, in denen die Namen aller Hausväter, Hausmütter und aller Pfarrkinder verzeichnet waren. Aber diese „Seelenregister" dienten nur kirchlichen Zwecken. Der aufgeklärte Absolutismus begann in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Statistik als Grundlage staatlicher Maßnahmen zu pflegen.

So verordnete nun auch Herzog Karl Eugen, daß im ganzen Herzogtum alljährlich auf den 1. Januar festgestellt wurde, „wie stark die Anzahl der Untertanen und Seelen in unserem ganzen Herzogthum und Landen sich belaufe und wie solche von einem Jahr zum andern sich vermehre oder verringere". Die weltlichen Beamten hatten diese Aufstellung unter Mitwirkung der Geistlichen zu machen. Der Dekan mußte seine Geistlichen, der Oberamtmann seine Unterbeamten streng anhalten, sich der größten Genauigkeit zu befleißigen. Die „pflichtmäßig und mit allermöglichster Akuratesse" abzufassenden Tabellen mußten an den Herzog unmittelbar eingesandt werden. Durch ein Reskript von 1780 wurde weiter befohlen, diesen Seelentabellen auch Verzeichnisse der ein- und ausgewanderten Personen beizulegen, so daß die Regierung laufend unterrichtet war.

Am 1. Januar 1771 zählte man so z. B. 483 723 Einwohner, am 1. Januar 1795 aber 634 711, also in rund einem Vierteljahrhundert eine beträchtliche Zunahme um 150 988. Unter den Städten stand Stuttgart mit 22 000 Einwohnern an der Spitze. In weitem Abstand folgten Tübingen mit rund 6000, Ludwigsburg mit etwas über 5000 Einwohnern. Göppingen hatte rund 4000, Calw, Ebingen, Schorndorf, Urach zwischen 3500 und 3000 Einwohner.

Am Anfang des 19. Jahrhunderts erschienen mehrere Verordnungen über die „Bevölkerungslisten" des Königreiches; 1823 wurde befohlen, je von 10 zu 10 Jahren eine Bevölkerungstabelle anzufertigen.

*

Stuttgart. (Schwäbischer Komponistenkreis.) Die in Schwaben beheimateten Tonsetzer haben sich in Stuttgart zu einem „Schwäbischen Komponistenkreis" zusammengeschlossen. Die Vereinigung will die kameradschaftliche Zusammenarbeit zur Förderung schwäbischer Musik aus Vergangenheit und Gegenwart vertiefen.

Kirchheim u. T. (90 Jahre alt.) Die zweitälteste Einwohnerin von Kirchheim u. T., Frau Friederike Kretzschmar Witwe, konnte in erfreulicher körperlicher und geistiger Frische ihren 90. Geburtstag feiern.

Gooheim, Kr. Tuttlingen.) (Todesfall.) Im Alter von 82 Jahren starb Altbürgermeister Josef Hermle, der vom Jahre 1890 bis 1930 der Gemeinde vorstand. U. a. hatte er sich tatkräftig für den Bau der Heubergbahn eingesetzt.

Walbertsweiler, Kr. Sigmaringen. (Leiche aufgefunden.) An der Straße nach Meßkirch fanden Jagdtreiber im Gebüsch versteckt eine männliche Leiche, der der Kopf vom Rumpfe getrennt war. Die Staatsanwaltschaft ist mit der Aufklärung des Falles befaßt.

Pleidelsheim, Kreis Ludwigsburg. (Gemeinschaftsarbeit.) Die Entwässerungsarbeiten im „Beihinger Feld" wurden in den letzten Tagen wieder aufgenommen. Die Landwirte setzen jede freie Minute daran, um diese dringende Maßnahme vorwärts zu treiben. Für diesen Winter ist die Ausführung von rund 8000 Meter Draingräben vorgesehen. Im letzten und vorletzten Winter war es möglich, je 16 000 Meter Entwässerungsgräben anzulegen. Die unter schwierigen Verhältnissen durchgeführte Arbeit, die ihren großen Nutzen bereits unter Beweis gestellt hat, ist ein nicht unwesentlicher Beitrag im Rahmen der Erzeugungssteigerung.

Upfingen, Kr. Münsingen. (Verunglückt.) Dieser Tage verunglückte beim Holzfällen im Gemeindewald Hugenberg Willy Stanger. Beim Stürzen eines Stammes wurde ihm das linke Bein gegen einen anderen Stamm gepreßt. Mit einer schweren Verletzung mußte er in das Uracher Krankenhaus eingeliefert werden.

Wurzach, Kr. Wangen. (Vom Farren getötet.) Als der im Anwesen seines Bruders in Albers tätige 39 Jahre alte Franz Müller nachts den losgerissenen Farren wieder festbinden wollte, brachte ihm das Tier eine lebensgefährliche Wunde am Unterleib bei. Im Kreiskrankenhaus Waldsee ist der übel zugerichtete Mann jetzt den schweren Verletzungen erlegen.

Ravensburg. (Freispruch bestätigt.) Im Juli dieses Jahres hatte die Strafkammer Ravensburg den 61 Jahre alten Ernst Bosch von der Anklage des Totschlags freigesprochen. Bosch war am 20. April abends in angetrunkenem Zustand in eine Ravensburger Wirtschaft gekommen, wo er durch sein Benehmen den Unwillen der Gäste erregte. Als er das Lokal verließ, folgte ihm zusammen mit einem andern Gast der 31 Jahre alte Albert Steinhauser, der in der Wirtschaft mit Bosch einen unbedeutenden Wortwechsel hatte. Im Aerger über das herausfordernde Verhalten versetzten die beiden dem Bosch mehrere Faustschläge. Dieser zog sein neugeschliffenes Taschenmesser und versetzte Steinhauser drei Stiche, von denen einer die kleine Schlagader durchschnitt, so daß der Verletzte nach kurzer Zeit starb. Das Gericht hatte den Standpunkt vertreten, Bosch habe dem körperlich überlegenen Steinhauser gegenüber in Notwehr gehandelt und keine andere Möglichkeit gehabt, sich dessen hartnäckigen Angriffen zu entziehen oder Hilfe herbeizurufen. Nach diesem Urteil hatte sich der Strafsenat des Oberlandesgerichts Stuttgart noch einmal mit dem Fall befaßt. Die gegen das freisprechende Urteil beim Reichsgericht eingelegte Revision der Staatsanwaltschaft ist jetzt vom ersten Strafsenat des Reichsgerichts verworfen worden, womit der Freispruch rechtskräftig bestätigt ist.

Isny im Allgäu. (Einbrecher gefaßt.) Einige Jungen, die auf eine Höhe auf dem Gaiskopf wollten, stellten fest, daß sich ein verdächtiger Mann dort aufhielt, und verständigten die Gendarmerie in Isny. Beim Eintreffen der Beamten war die Hütte zwar leer, man fand jedoch Gegenstände, die aus Einbrüchen in Isny und Umgegend herrühren. Der Dieb wurde in der Leutkirchner Gegend ergriffen und hinter Schloß und Riegel gebracht.

Karlsruhe. (Tödliche Unfälle.) In der Kriegsstraße beim alten Bahnhof wurde abends der verheiratete 43 Jahre alte Gastwirt Markus Ohnemus aus Großweier, der vor der heranfahrenden Straßenbahn noch die Gleise überschreiten wollte, erfaßt und überfahren. Er erlitt schwere Verletzungen, denen er kurz nach dem Unfall erlag. — Die 65 Jahre alte Ehefrau Rosa Koch geb. Dürer von hier, die vor einigen Tagen in der Südstadt von einem Radfahrer angefahren und am linken Ellenbogen verletzt wurde, ist an den Folgen einer hinzugetretenen Blutvergiftung gestorben.

Freiburg i. Br. (Ueber 3600 Studierende.) Im Wintersemester 1941/42 sind an der Universität Freiburg 3659 Studierende immatrikuliert. Davon entfallen auf das erste Studiensemester 392 männliche und 117 weibliche Studierende, auf das zweite und höhere Studiensemester 1159 männliche und 1956 weibliche.

Furtwangen. (Blutvergiftung.) Eine 38jährige Frau von hier hatte sich in ihrer Wohnung eine kleine Rißwunde an einem Bein zugezogen. Da sie dieselbe unsachgemäß behandelte, trat Blutvergiftung ein, der sie nach kurzer Zeit erlag.

Mannheim. (Um Zigaretten — ins Zuchthaus.) Das Sondergericht verurteilte den 19jährigen Posthilfsarbeiter Friedrich Huck aus Sinzheim zu einem Jahr Zuchthaus und 100 RM. Geldstrafe, weil er in seiner Tätigkeit beim Postamt Baden-Baden ein Dutzend Feldpostbriefe mit Zigaretten beiseitegeschafft hatte.

Oberkunzenbach bei Weinheim. (Unfall beim Dreschen.) Der Landwirt Phil. Merzger von hier geriet beim Aufstellen der Dreschmaschine unter die Zugmaschine und mußte mit schweren Verletzungen ins Heidelberger Krankenhaus eingeliefert werden. Außer einem Schädelbruch stellten die Aerzte Beinbrüche und einen Beckenbruch fest.

Rätsel-Ecke

Scherzfragen

1. Welche Zeit benützt sogar der Faule?
2. Wer hat mehr als 20 Augen und sieht doch nichts?
3. Welche Bärte wachsen nicht?
4. In eine Blume gebe man Verhältniswort hinein, das Ganze würzt den Kuchen dann und schmeckt wohl jedem fein?

Auflösung der Rätsel vom Samstag, den 13. Dezember 1941:
1. In der Arche Noah; 2. das Hemd; 3. Kater — Köter; 4. keiner — sie werden alle hineingeschüttelt.

Amtliche Bekanntmachung

Erfassung der Wehrpflichtigen
des Geburtsjahrgangs 1924

Alle wehrpflichtigen Deutschen des Geburtsjahrgangs 1924, die am 2. Januar 1942 (Stichtag) ihren dauernden Aufenthalt im Kreis Calw haben, haben sich am Ort ihres dauernden Aufenthalts bei der polizeilichen Meldebehörde (Bürgermeister) persönlich zur Anlegung des Wehrstammblattes anzumelden und zwar in der Zeit **vom 2. Januar bis einschl. 31. Januar 1942. Der genaue Zeitpunkt wird von dem Herrn Bürgermeister der Aufenthaltsgemeinde noch jeweils öffentlich bekanntgegeben.**

Dienstpflichtige, die am Stichtag bereits Reichsarbeitsdienst leisten, in der Wehrmacht oder SS-Verfügungstruppe aktiv dienen, sind von der Verpflichtung zur Anmeldung befreit.

Die Versäumung der Anmeldefrist entbindet nicht von der Anmeldepflicht. Wer seiner Pflicht zur persönlichen Anmeldung nicht oder nicht pünktlich nachkommt, wird mit Geldstrafe bis zu 150.— RM. oder mit Haft bestraft, auch hat er Vorführung durch die Polizei zu gewärtigen.

Der Dienstpflichtige hat zur Anmeldung mitzubringen:

a) den Geburtsschein,
b) Nachweise über seine Abstammung, soweit sie im Besitz des Dienstpflichtigen oder dessen Angehörigen sind (Ahnenpaß),
c) die Schulzeugnisse und Nachweise über seine Berufsausbildung, (Lehrlings- und Gesellenprüfung), sowie etwaige Lehrverträge,
d) das **Arbeitsbuch**, dieses hat der Unternehmer dem Dienstpflichtigen zu diesem Zweck auszuhändigen,
e) Ausweise über Zugehörigkeit
zur HJ., (Marine-HJ., Fliegereinheiten der HJ.),
zur SA. (Marine-SA.),
zur SS,
zum NSKK.,
zum NS.-Reiterkorps,
zum Deutschen Seglerverband,
zum NSFK. (Nationalsozialistischen Fliegerkorps und über die Ausbildung in diesem),
zum RLB. (Reichsluftschutzbund),
zum FWGM. (Freiwilliger Wehrfunk — Gruppe Marine —),
zum DASD. (Deutscher Amateursende- und Empfangsdienst),
zur TN. (Technische Nothilfe),
zu Bereitschaften (m) des Deutschen Roten Kreuzes,
zur Feuerwehr,
f) den Nachweis über den Besitz des Reichssportabzeichens, des Wehrsportabzeichens und des HJ.-Leistungsabzeichens;
g) Freischwimmerzeugnis, Rettungsschwimmerzeugnis, Grundschein, Leistungsschein, Lehrschein der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft (DLRG.),
h) den Nachweis über fliegerische Betätigung, für Angehörige des fliegerischen Zivilpersonals der Luftwaffe, der Luftverkehrsgesellschaften und der Reichsluftverwaltung, die Bescheinigung des Dienststellenleiters über fliegerisch-fachliche Verwendung und Art der Tätigkeit,
i) den Führerschein (für Kraftfahrzeuge und Motorboote),
k) die Bescheinigung über die Kraftfahrzeugausbildung beim NSKK. — Amt für Schulen —, den Reiterschein des Reichsinspekteurs für Reit- und Fahrausbildung,
l) den Nachweis über die Ausbildung beim Roten Kreuz, im Sanitätsdienst bei der SA., (Sanitätsschein der SA.) oder der HJ.,
m) den Nachweis über Seefahrtzeiten-, Seefahrtbuch-, über den Besuch von Seefahrtschulen, Schiffsingenieurschulen, der Debegfunkschule-Befähigungszeugnisse;
n) das Sportseeschifferzeugnis, das Sporthochseeschiffahrtszeugnis, den Führerschein des deutschen Seglerverbandes für Seefahrt oder für ortsnahe Küstenfahrt, den Führerschein des Hochseesportverbandes „Hansa" und das Zeugnis zum „C"-Führer für Seesport der Marine-HJ.;
o) den Nachweis über geleisteten Arbeitsdienst (Wehrpaß, Arbeitspaß oder Arbeitsdienstpaß, Dienstzeitausweise, Pflichtenheft der Studentenschaft);
p) den Nachweis über geleisteten aktiven Dienst in der Wehrmacht, Landespolizei oder SS-Verfügungstruppe,
q) den Annahmeschein als Freiwilliger der Wehrmacht, des Reichsarbeitsdienstes oder der SS-Verfügungstruppe.

Jeder Dienstpflichtige hat 2 **Paßbilder** in der Größe 37×52 Millimeter vorzulegen, auf denen er in bürgerlicher Kleidung ohne Kopfbedeckung abgebildet ist. Das Lichtbild hat den Dienstpflichtigen im Brustbild von vorne gesehen, darzustellen.

Calw, den 18. Dezember 1941.

Der Landrat: Dr. Haegele.

Bei Schnupfen

tritt meist eine Verstopfung im Nasenrachenraum ein, die auf Anschwellung der Schleimhäute zurückzuführen ist. Diese lästigen Erscheinungen werden oft durch Klosterfrau-Schnupfpulver behoben, ebenso wie auch andere Beschwerden, die als Begleiter des Schnupfens auftreten. Klosterfrau-Schnupfpulver wird aus wirksamen Heilkräutern von der gleichen Firma hergestellt, die den bekannt guten Klosterfrau-Melissengeist erzeugt.

Verlangen Sie Klosterfrau-Schnupfpulver in der nächsten Apotheke oder Drogerie. Originaldose zu 50 Pfg. (Inhalt 4 Gramm) reicht monatelang aus, da kleinste Mengen genügen.

Für Ihr Kind:
HIPP's KINDERNAHRUNG
gegen die Abschnitte A—D der Kik-Brotkarte in Apotheken und Drogerien

Waiblinger versichert alles!
Nagold, Herrenbergerstr. 31. Tel. 525

Ich suche Mist
zu kaufen
M. Renz Nachf.
Forstbaumschulen
Emmingen (Württ.)

Straßenverkehrs-Ordnung
Neuausgabe 1941
für 30 ₰ bei
Buchhandlung Zaiser.

Harnsäure
im Übermaß, Gicht, Rheuma, Magen-, Darmkatarrh, sowie Arterienverkalkung, Saures Brennen, Gallen- u. Nierensteine sind Zeichen schlechter Magenpflege. Mit
Sal digestivus Nattermann
bereitet man sich ein Heilwasser, das übermäßige Harnsäure ausschwemmt, das Blut u. die Säfte reinigt u. den Magen richtig pflegt. Die wohltuende Wirkung ist bald festgestellt.
Glas 1.25 RM in Apoth. u. Drog.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw